

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich badenschen Obersten und Flügel-Adjutanten Freiherrn v. Rabensburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und den Advokaten Paul Schiglini in Sabona zum Konsul daselbst zu ernennen; auch dem bisherigen Gesandten in Stuttgart, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Seckenbors, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Friedrichs-Ordens zu erteilen.

Ihre K. H. die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist mit dem Erbgroßherzog Friedrich Franz von Schweden vorgestern hier eingetroffen und im R. Schloß abgestiegen. Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der technischen Infanterie der Artillerie, von Kunowski, nach Dens.

Das 18. Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4870 die Bestätigungsurkunde, betr. das Statut der in Subl. domizilirten Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb „Gensbergia“, vom 6. April 1858. Berlin, den 6. Mai 1858.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 117. K. Klassenlotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 30,036, 37,888, 52,729 und 89,061; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 15,398, 48,752 und 56,190. 27 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 460, 2061, 7144, 7516, 8727, 11,559, 28,006, 28,536, 28,736, 41,595, 42,827, 45,680, 47,053, 48,802, 53,793, 56,035, 56,252, 57,353, 57,367, 60,318, 64,245, 68,504, 73,303, 75,209, 77,804, 81,378 und 89,599.

32 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6304, 6421, 11,736, 13,757, 16,871, 20,547, 23,054, 23,273, 26,186, 26,954, 26,966, 30,800, 32,604, 34,178, 35,600, 36,189, 42,344, 42,898, 44,846, 53,274, 57,168, 57,717, 64,907, 68,213, 69,500, 71,099, 72,793, 81,101, 87,302, 88,003, 91,305 u. 94,057.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1418, 2141, 2920, 6791, 9485, 9583, 14,044, 14,422, 15,233, 16,133, 16,136, 18,059, 18,634, 19,288, 20,072, 20,368, 21,328, 21,351, 22,273, 22,948, 23,406, 23,970, 24,012, 26,277, 26,800, 27,945, 29,348, 29,492, 30,121, 30,619, 31,515, 35,648, 35,774, 36,589, 38,024, 41,181, 41,401, 43,630, 45,744, 47,623, 53,105, 53,996, 55,124, 55,974, 58,018, 63,241, 63,277, 63,643, 64,463, 66,434, 66,484, 66,567, 66,654, 70,806, 72,081, 72,847, 73,526, 73,680, 73,681, 74,292, 74,470, 76,915, 77,221, 78,004, 82,088, 83,964, 90,734, 92,132, 92,604 und 94,501.

Berlin, den 5. Mai 1858. Königl. General-Postdirektion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Dienstag, 4. Mai Nachts. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses theilte Disraeli mit, daß der Marquis Bath als außerordentlicher Gesandter Englands nach Portugal zur Gratulation gehen werde. Disraeli kündigte ferner an, daß die Regierung einwillige, die Korrespondenz in Betreff des Rothen Meeres, so wie des nach Indien zu führenden Telegraphen dem Hause vorzulegen.

Die Motion Gladstone's in Betreff der Donaufürstenthümer kam zur Debatte. Dieselbe wurde unterstützt von Deasy, Roebuck, Russell und Lord Cecil. Der Unterstaatssekretär Fitzgerald und Disraeli opponirten, weil die Motion in die Rechte der Exekutive eingreife und den Westmächten, die in dieser Frage vollkommen übereinstimmen, bei den am nächsten Montage beginnenden Konferenzen Verlegenheiten bereiten würde. Auch Palmerston opponirte gegen die Motion und sagte, die Vereinigung der Fürstenthümer unter Einem Prinzen würde dieselben unter russischen Einfluß stellen, wogegen ihnen die Konferenzen angemessene Institutionen gewähren werden. Die Motion wurde mit 292 gegen 178 Stimmen verworfen.

Die Motion Kinglake's in Betreff der Cagliari-Angelegenheit wurde verschoben, als der Unterstaatssekretär Fitzgerald ankündigte, es sei am Nachmittage eine telegraphische Depesche Cavour's mit der Meldung eingetroffen, daß Sardinien die Vorschläge Malmesbury's acceptire. Fitzgerald setzte hinzu, er halte somit die Ausgleichung dieser Differenz für unzweifelhaft. Das Haus nahm diese Meldung mit lautem Beifall auf.

(Eingeg. 5. Mai, 4 Uhr Nachmittags.)

Wien, Mittwoch, 5. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Triest war Suad Pascha am Bord der türkischen Fregatte „Feize Bahri“ gestern Nachmittag daselbst angelangt. Derselbe wird heute hier erwartet.

(Eingeg. 6. Mai, 9 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 5. Mai. [Der deutsch-dänische Konflikt; die Donaufürstenthümerfrage; die Donauschiff-fahrtsakte.] Das Gerücht einer von Seiten der auswärtigen Großmächte versuchten Einmischung in den deutsch-dänischen Streit hat noch immer keine Bestätigung erhalten und dürfte daher wohl in das Reich der sehr absichtlichen Erfindungen zu verweisen sein. Man darf nicht vergessen, daß der dänischen Politik sehr viel daran liegt, ihre Ansprüche als von der Diplomatie Europa's unterstützt darzustellen und den Glauben zu verbreiten, als ob jeder energische Schritt Deutschlands zur Wahrung seiner unbestreitbaren Rechte gleich das ganze Ausland in die Waffen rufen würde. Einige fremde Blätter mögen diese Taktik unterstützen, um den Deutschen Bund zur „Mäßigung“ zu ermahnen; aber Deutschland hat keinen Grund, sich einschüchtern zu lassen, und darf erwarten, daß die Verschönlungsbemühungen der auswärtigen Mächte sich dahin richten, wo sie allein am Platze und von Nutzen sein können, nämlich nach Kopenhagen. Je mehr es der europäischen Diplomatie Ernst damit ist, den Zwist zwischen Deutschland und Dänemark zum friedlichen Austrage zu bringen, um so sorgfamer hätte sie eine Verletzung des deutschen Nationalgefühls durch einen Schritt zu vermeiden, welcher jedes Entgegenkommen von Seiten des Deutschen Bundes zu einer feigen Nachgiebigkeit gegen den Druck des Auslandes stempeln würde.

Die neuesten Erklärungen englischer Staatsmänner im Unterhause des Parlaments geben die erste zuverlässige Andeutung auf ein zwischen den Unterzeichnern des Pariser Friedensvertrages erzieltes Einverständnis, in Betreff der Grundlagen für die zukünftige Verfassung der Donaufürstenthümer. Die Organe der gegenwärtigen Tory-Regierung versichern, daß die beiden Westmächte in der Behandlung dieser Frage vollkommen übereinstimmen, und Lord Palmerston bemerkt, daß die Vereinigung der beiden Donauländer unter einem Fürsten nur dem russischen Einflusse dienen müßte, während die Konferenz angemessener Institutionen beschließen werde (siehe oben die telegraphische Depesche aus London. Die Red.). Wenn aber in der That das Einvernehmen zwischen Frankreich und England, also zwischen den zwei Mächten hergestellt ist, welche bisher als die wichtigsten Vertreter beziehungsweise der Unions- und der Anti-Unions-Politik galten, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die allgemeine Verständigung auf keine erheblichen Hindernisse mehr stoßen wird. Aus den Andeutungen Lord Palmerston's ergiebt sich die Bestätigung der Ansicht, welche ich schon vor längerer Zeit in diesen Blättern aussprach, daß nämlich Frankreich dem Interesse der Eintracht mit seinem Bundesgenossen jenseits des Kanals das Unionsprojekt geopfert habe. — Die Reise des Hrn. v. Führer nach Wien soll wesentlich den Zweck haben, sowohl in Betreff der Donaufürstenthümer, als der Donauschiffahrtsakte die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, welche etwa Oestreich noch der endlichen Lösung dieser Fragen entgegenstellen könnte. Die Mehrheit der Konferenzmächte ist entschlossen, die Europäische Kommission für die Donauschiffahrt, welche in Galacz versammelt war, nicht eher aufzulösen, als bis die Donauschiffahrtsakte den Bestimmungen des Pariser Friedens gemäß umgestaltet sein wird.

[Berlin, 5. Mai. [Vom Hofe.] Der Prinz von Preußen nahm heute Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen und empfing Mittag des Ministerpräsidenten, unter dessen Vorhitz zuvor eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden hatte. Nachmittags 5 Uhr fuhren der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Albrecht, der Admiral Prinz Adalbert, Prinz Friedrich etc. nach der Dreifaltigkeitskirche und wohnten dort mit den Ministern, der hohen Generalität und einer zahlreichen Trauerverammlung der Leichenseierlichkeit bei, die am Sarge des am Sonntag Abend hier im Rheinischen Hofe verstorbenen Grafen von Alvensleben-Gräben veranstaltet worden war. Die königlichen Prinzen und ebenso auch die übrigen hohen und hochgestellten Personen hatten die Ordensbänder angelegt. Die Leichenrede hielt der Prediger Souchon. Dieser ausgezeichnete Kanzelredner hob ganz besonders hervor, was der Verewigte seinem Könige gewesen und welche Verdienste er sich um das Vaterland erworben hatte. Nach der kirchlichen Feier, die eine volle Stunde dauerte, wurde der Sarg in den mit 4 Pferden bespannten Leichenwagen gesetzt und nach dem Potsdamer Bahnhofe gebracht, von wo aus die Leiche mit dem um 8½ Uhr Abends abgehenden Zuge nach der zu Gräben befindlichen Familiengruft weitergeschafft wurde. Die königlichen Prinzen kehrten von der Kirche aus sofort in ihre Palais zurück.

Gestern Nachmittag ist die Schwester unseres Königs, die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, aus Ludwigslust hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befand sich der Erbgroßherzog, der seit einiger Zeit an den Augen leidet und deshalb eine Kur gebrauchen soll. Heute Vormittag wurde der berühmte Augenarzt Dr. v. Gräfe ins Schloß gerufen und wegen dieses Augenübel's zu Rathe gezogen. Noch habe ich nicht erfahren, wozu Dr. v. Gräfe gerathen, und ob er zur Kur irgend ein Bad in Vorschlag gebracht hat. Schon gestern bald nach der Ankunft begab sich die Frau Großherzogin zu Ihren Majestäten nach Charlottenburg und machte auch den hier anwesenden Mitgliedern der königl. Familie ihre Besuche. Auch heute Mittag fuhr die hohe Frau wieder nach Charlottenburg hinaus. Morgen Abend gedenkt die Frau Großherzogin den Erbgroßherzog nach Ludwigslust zurückzuleiten. Die Reise nach Marienbad soll erst in einigen Tagen angetreten werden. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm war gestern unspätlich. Wegen einer Fußgeschwulst, die sich eingestellt hatte, wurde der Leibarzt Dr. Wegner ins Schloß gerufen; sofort angelegte Blutegel sollen das Uebel beseitigt

haben. In den letzten Tagen dieser Woche werden sich der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm nach Schloß Babelsberg begeben und dort mit dem Prinzen von Preußen einen mehrlägigen Aufenthalt nehmen.

[Ehrenpreise bei landw. Ausstellungen.] Das königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hatte bisher zu den von den landwirthschaftlichen Vereinen und Gesellschaften veranstalteten Thierschauen und landwirthschaftlichen Ausstellungen eine Anzahl silberner und bronzener Medaillen überwießen, welche für Preisvertheilungen benutzt wurden. Da die Zahl derselben immer nur eine geringe war, so ist beschloffen worden, noch eine Anzahl anderer Ehrenpreise zu begründen. Der erste derselben ist jetzt fertig und soll schon in diesem Jahre bei den Thierschauen als Prämie für Leistungen in der Rindviehzucht zur Vertheilung kommen. Es ist ein Album, das den Titel führt: „Ehrenpreis für landwirthschaftliche Leistungen, gestiftet von dem königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, sechs Silber von Kühen, Altmärker, Harz, Oberbruch- (Oldenburger), Holländer, Breitenburger und engl. Kurzhornrace. Bei der Versammlung und Schaustellung des landwirthschaftlichen ... Vereins zu ... am ...ten ... 18... Herrn ... zuerkannt für ...“ Dies Album ist in Delfarbendruck in der hiesigen lithographischen Anstalt von Storch und Kramer ausgeführt, während die Zeichnungen der Kühe durch den Maler G. Odel, Sohn des Dekonomieraths Odel zu Frankensfelde, ausgeführt wurden. Der Maler befindet sich gegenwärtig in Frankreich, um für das Ministerium weitere Abbildungen auszuführen. In ähnlicher Weise soll ein Album für Schaf- und Pferdezüchtung als Prämie angefertigt und vertheilt werden.

[Kath. Abtheilung im Kultusministerium.] Schon seit einer Reihe von Jahren hat in dem Ministerium für die geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten eine besondere kath. Abtheilung bestanden. Die Stelle eines Direktors dieser Abtheilung ist seit längerer Zeit nicht wieder besetzt, sondern nur verwaltet worden, und zwar durch den Wirkl. Geh. Oberregierungs- und Staatsrath Dr. Aulike. Wenn auch nicht sachlich, so ist es doch nach andern Seiten hin eine Thatsache von Bedeutung, daß der Geheimrath Aulike in diesen Tagen seine Bestallung zum wirklichen Direktor in der kath. Abtheilung des Kultusministeriums von dem Könige erhalten hat, eine zwar persönliche Auszeichnung, die aber zugleich den Fortbestand der kath. Abtheilung erkennen läßt.

[Obertribunalsentscheidung.] Das neue „Justiz-Ministerialblatt“ enthält ein Erkenntniß des Obertribunals, wonach in den Fällen, wenn das Gericht in einer Untersuchungssache den von dem Angeklagten angetretenen Entlastungsbeweis ablehnt, die hierbei bestimmend gewesenen Gründe allemal speziell angegeben werden müssen.

[Besserungsanstalten für Verbrecher kath. Konfession.] Um dem Mangel an geeigneten Räumen zur Unterbringung der nach §. 42 des Strafgesetzbuches zu definirenden jugendlichen Verbrecher in der Rheinprovinz zu begegnen, ist in Steinfeld (Kr. Schleiden) eine Besserungsanstalt für dergleichen Verbrecher kath. Konfession eingerichtet, in welcher gegenwärtig 290 Knaben und 20 Mädchen untergebracht sind. Obgleich diese Anstalt bereits mit dem erforderlichen Verwaltungspersonal versehen und schon in Wirksamkeit getreten ist, so haben die Verwaltungsgrundsätze derselben doch noch nicht definitiv geregelt werden können, und deshalb ist, da die dauernd zu treffenden Einrichtungen von wesentlichem Einfluß auf die Gethbedürfnisse der Anstalt sind, ein förmlicher Etat für dieselbe noch nicht aufgestellt worden. Da jedoch für den Kostenbedarf der Anstalt ein Fonds nöthig ist, so ist letzterer für das Jahr 1858 nach den bisherigen Erfahrungen überschlägtlich auf 29,000 Thlr. angenommen und ausgesetzt. (K. Z.)

[St. Vincenz-Verein.] In der letzten Generalversammlung des hiesigen (kath.) St. Vincenz-Vereins unter Vorhitz Sr. Durchlaucht des Fürsten B. Radziwill wurde unter Anderm mitgetheilt, daß die zum hiesigen Provinzialrathe für den Norden Preußens gehörigen 20 Konferenzen mit Einschluß der Frauenvereine 616 thätige und 665 beiträgende Mitglieder zählen. Die letzte Jahreseinnahme betrug 4619 Thlr., die Ausgabe 3782 Thlr., die Zahl der unterstützten Familien 687. Der Gesamtverein zählte im Jahre 1857 im Ganzen 2458 Konferenzen mit 183 Orts-, 26 Central-, 20 oberen Räten und einem Generalrathe. Seit Neujahr sind wiederum mehr als 100 neue Konferenzen hinzugekommen. Der Vizepräsident des hiesigen Vincenzvereins, Generaldirektor der k. Museen Dr. v. Olfers, fügte dem Jahresbericht eine Betrachtung bei, worin er das rasche und kräftige Anwachsen dieses kath. Vereins hervorhob, der vor 25 Jahren von sieben Studenten in Paris gegründet worden. (N. P. Z.)

[Böhme's Rechenrecht.] Auf die gestrige Notiz über die vom Professor Heis in Münster gerügten Mängel des Rechenrechts von Böhme geht der „BZ.“ von Herrn Böhme selbst folgende Entgegnung zu, die wir im Interesse der Sache hier aufnehmen: „Die Bemerkungen, betr. meinen „Rechenrecht“, beruhen wohl auf einem Irrthum. Diefen zu beseitigen, nur folgende kurze Erwiderung: Da selbst in dem Gesetze vom 17. Mai 1856 das Verhältniß des alten zum neuen Pfunde in einem unvollständigen Dezimalbruche ausgedrückt ist, so kann keine Tabelle, sei sie nach Dezimal- oder anderen Näherungsbrüchen berechnet, eine mathematische Genauigkeit beanspruchen. Selbstredend müssen einzelne Tabellen, nach verschiedenen Näherungsbrüchen berechnet, kleine Differenzen ergeben. Aber es kommt in der Praxis auf noch so genaue Pfennigbrüche gar nicht an, da nur ganze Pfennige geprägt werden. Darum habe ich in meinen Preistabellen sowohl gemeine Pfennigbrüche, als Decimale ganz vermieden; letztere sind dem größeren Publikum bis jetzt auch noch gar nicht geläufig. Es hat eine Abrundung der Pfennig-

Verträge zu ganzen Pfennigen fast durchweg zu Gunsten des Verkäufers stattgefunden; da sich diesem das Geschäft bei weitem öfter wiederholt, als dem Käufer, so erwächst Letzterem ein viel geringerer Nachtheil, als für Ersteren entstehen würde, wenn er oft auch nur eine Kleinigkeit verlore. Die Vergleichung meiner Tabellen mit anderen, früher und später erschienenen, zeigt fast durchweg eine genaue Uebereinstimmung. Die Gewichtstabellen treffen die Verthe, wie sie in den von dem Rechnungsrath Hrn. Hausmann für den Zollverkehr bearbeiteten offiziellen Steuer Tabellen angegeben sind. Die Preistabellen sind gleichlautend mit den gleichzeitig „höheren Ortes“ empfohlenen Tabellen von Ulrich; sie stimmen auch mit den Decker'schen; nur ist in diesen vorgezogen, den Pfennigbruch nicht immer für voll zu nehmen; auch mit den Tabellen von Schimmelpfennig, Müller in Halle, Oranow und Rudolph in Breslau würden sie stimmen, wenn die Dezimalbrüche zu Ganzen abgerundet wären. Das Letztere in den meinten gesehen, haben vielfache Referate als einen Vorzug bezeichnet.

[Ueber den Gewittersturm] vom 29. April wird der „Westf. Z.“ aus Bochum geschrieben: Nachmittags ¼ vor 4 Uhr trat, mit einem in SW. sich entwickelnden Gewitter über die Ruhr her, eine hier nie gesehene Naturscheinung ein, ähnlich der auf dem Ocean vorkommenden Bogen- und dem orientalischen Samum. Tief am Horizonte erhob sich ein dunkles Wolken-Segment, das sich unter dumpfem Donnergerolle mit einem ocanarischen, brausenden Sturm aus dieser Zone mit bedeutender Schnelligkeit losriß, den Zenith durchfliegend und mit einer grauenhaften Verdunkelung die ganze Atmosphäre verhüllend. Währenddem folgte ein zweites furchtbares Phänomen, welches die im freien Felde sich befindenden Menschen an die Vorstellung von dem Untergang der Erde erinnerte, indem die Oberfläche der Erdrinde unter dem Donnerwetter sich aufzurollen schien und bald eine 40—50 Fuß hohe Welle, sich immermehr vergrößernd, nach der entgegengesetzten Nordostrichtung hinwälzte. Die Blöcklichkeit der vor den Füßen sich entwickelnden Erscheinung wirkte so beläubend, daß man an eine vulkanische Eruption glauben mußte, da der Umfang des grauenhaften Moments wegen der Dunkelheit nicht bemessen und erfaßt werden konnte. Die anfängliche Breite des schwarzen Luftstroms betrug annäherungsweise ½ Meile und seine Geschwindigkeit 70—80 Fuß in der Sekunde. Der Druck desselben muß sehr heftig gewesen sein; denn die eingegangenen Nachrichten weisen nach, daß alte Eichen, Birnbäume u. v. von 2—4 Fuß Stärke, enturzelt, neu aufgeführte Steinmauern von im Bau begriffenen Gebäuden niedergebregelt und an Dächern große Verwüstungen angerichtet sind. Der hiesige Gypsstaßfabrik allein soll über 1000 Thlr. Schaden zu erleiden haben. Nach dem Verschwinden der Windsbraut, die nicht länger als 8 Minuten gedauert, war die Atmosphäre wieder rein und hell bewölkt. — Aus Neuwied, 29. v. M., wird der „R. Z.“ berichtet: Heute Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr entwickelten sich, aus Westen kommend, drei schwere Gewitter zu gleicher Zeit, über Neuwied nach Koblenz ziehend. Hierdurch entstand ein entsetzlicher Sturm, welcher verschiedene Opfer forderte. Unter Anderem wurde Knie's arabischer Circus, auf dem Marktplatz zu Neuwied jetzt stehend, total niedergebregelt. Ein Schiff, mit Frucht beladen, scheiterte in der Nähe von Andernach. Nicht fern davon schlug ein Nachen um, und soll der Vater mit Frau und Kind in den stürmenden Fluten umgekommen sein. Ein Schiff, mit Eisenstein beladen, ist bei dem von Andernach nicht weit entfernten Orte Leudesdorf gescheitert und gesunken.

[Deutsche Romane.] Die Verlagsbuchhandlung von Otto Zanke in Berlin hat im Laufe des Jahres 1857 über 160,000 Bände deutscher Originalromane in die Welt geschickt. Es befinden sich darunter meist Werke bekannter Autoren, von L. Mühlbach, Th. Mundt, Th. Mügge, Bradpogel, Hans Wachenhusen u. A. m. Das Bestreben des Verlegers, den deutschen Originalroman zur Geltung zu bringen und gegen die Uebersetzung französischer und englischer Uebersetzungen anzukämpfen, hat bereits Erfolg gehabt, wozu besonders die veranstalteten billigen Ausgaben neuer deutscher Romane viel beigetragen haben. Die Verlagsbuchhandlung von Otto Zanke machte vor einigen Jahren den Anfang mit einer wohlfeilen Ausgabe von „L. Mühlbach, Friedrich der Große und sein Hof“ und bereitet nun schon die fünfte Auflage vor, während ebenfalls von „L. Mühlbach, Kaiser Joseph und sein Hof“ eine sechste Auflage in Aussicht steht, so daß bei „Friedrich“ und „Joseph“ von jedem einzelnen Werke nahe an 20,000 Exemplare abgesetzt worden sind.

[Etablissement auf der Schneekoppe.] Das im vorigen Jahre abgebrannte Koppenhaus auf der Schneekoppe des Riesengebirges wird gegenwärtig in größerem Maßstabe wieder aufgebaut. Das Gebäude soll in zwei Etagen vierzig Zimmer nebst einem großen Saal enthalten. Die Arbeit ist bereits so weit vorgeschritten, daß man hofft, das neue Koppenhaus mit der in der Mitte des Sommers beginnenden Saison dem Verkehr übergeben zu können.

Potsdam, 4. Mai. [Feuer.] Sehr bedrohlich gestaltete sich ein Feuer, welches heute 11 Uhr Vormittags in den Werkstätten des Tischlermeisters H., der ein großartiges Möbelmagazin besitzt, ausbrach. Derselbe hat erst vor wenigen Jahren ein langgestrecktes Hintergebäude von drei Etagen hinter seinem Wohnhause aufgeführt, und zwar in Fachwerk. Dasselbe ist von vielen anderen, winkelig in einander geschobenen Gebäuden umgeben, und die Gefahr erschien um so dringender, als ein heftiger Sturmwind fast ununterbrochen tobte. Das Feuer kam in dem Dachgeschloß aus und verbreitete sich rasch; ein gewaltiges Flammenmeer ergoß sich alsbald aus allen Luken und Fenstern und ein erstickender Qualm lagerte sich weißlich über die Nachbarschaft und einen großen Theil der Stadt. Von allen Seiten strömte aber auch sofort Hilfe herbei, die Straßen wurden für die Löschmannschaften abgesperrt und deren Thätigkeit begann. Namentlich gewährten zwei Spritzenproben, die im nahen Stadtkanal herangefahren waren, eine so große Wasserfülle, daß gegen 2 Uhr die Gewißheit erlangt war, den Brand auf seine Ursprungsstelle beschränken und weitere Gefahr von der Nachbarschaft abwenden zu können. Gleich darauf eilten die Arbeiter der Fabrik mit anderen Hülfsleistungen in die glimmenden und dampfenden Räume, um wo möglich werthvollere Gegenstände noch zu retten, da stürzte die Hinterwand des Gebäudes ein, verschüttete die in der dritten Etage sich aufhaltenden Unglücklichen, der gewaltige Druck der qualmenden Masse durchbrach den Boden und sie stürzte mit den Menschen in das zweite Stockwerk. Aus den rauchenden Trümmern wurden bis spät am Abend 4 Tode und 9 mehr oder weniger schwer Verletzte hervorgezogen und man fürchtet, unter den Schutthaufen, deren Aufräumung mit dem größten Eifer geschieht, noch mehr Verunglückte aufzufinden. Unter ihnen sind mehrere Familienväter. Der Besitzer der Fabrik war zur Beforgung von Geschäften während des Unglücks in Berlin. Er beschäftigt gegen 150 Arbeiter. Die Möbelräume und die bedeutenden Holzvorräthe konnten glücklicherweise geschützt werden.

Deuthen, 2. Mai. [Feuer.] Gestern in der Mittagsstunde wurden zu Neu-Geschlau bei Tarnowitz fünf Wohnhäuser sammt den

dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen. Der Brand theilte sich von dem Hause, worin er entstand, bei dem großen Sturme und der schrecklichen Dürre mit solcher Schnelligkeit nach vier anderen, nicht weit von einander liegenden liegenden Besitzungen mit, daß die Eigenthümer nicht so viel Zeit hatten, um ihre Kinder in Sicherheit zu bringen, geschweige ihre Habe zu retten. Von einer Familie hat ein Knabe von zwei Jahren in den Flammen seinen Tod gefunden. Eine andere Familie beklagt den Verlust eines fünfjährigen Knaben. Dieser war aus dem elterlichen Hause zu seiner Großmutter geflüchtet, hatte aber, als auch diese vermeintliche Zufluchtsstätte niederbrannte, unter einer Bettstiege liegend dort seinen Tod gefunden. Der Jammer der Verunglückten ist groß und besonders schrecklich war die Scene, als die verbrannten Leichen aufgefunden wurden. Man vermuthet, daß weil in dem Hause, worin das Feuer ausbrach, Brot gebacken wurde, der heftige Wind einen Funken an einen brennbaren Körper geführt habe. (Schl. Z.)

—1. Breslau, 4. Mai. [Feuer; Feuerweh; Feuerversicherung.] Witten in der Gassenstunde schredten das Anstürmen der Glocken und die wahrhaft fürchterlichen Signale der Nachwächter und der Thürmer heute auch uns aus der nächtlichen Ruhe. Im Innern der Stadt war Feuer ausgebrochen und eine mächtige Wölbe breitete sich am dunkeln, wolkenbehängenen Himmel aus, während Feuergeräth weithin getragen über die Häuser und Straßen sich niederstürzten. Schnell herbeigeilte Löschmannschaft, die Wirksamkeit mehrerer tüchtigen Sprigen, so wie die den Feuerherd einschließenden hohen Zementmauern der Nachbarhäuser trugen das Uebrige dazu bei, ein Umsichgreifen der Flamme zu verhindern, obgleich bald nach 1 Uhr ein ziemlich heftiger Wind sich erhob und bald darauf ein nicht unbedeutendes Gewitter über der Stadt sich entlud. Gegen 4 Uhr Morgens war zwar nicht das Feuer bis auf den letzten Rest erstickt, aber doch jede Furcht, daß es noch weiter um sich greifen könne, beseitigt. Der Dachstuhl und Oberstock des Wohnhauses der Neuschloß- und der Herrstraße, in einer mehr als 20 Fenster fassenden Front war ein Raub des verheerenden Elementes geworden, wie denn auch ein Bergergeselle, welcher auf dem Boden schlief, zuerst erstickt und dann noch, da man ihn nicht mehr zu retten vermochte, verbrannt ist. — Wenn auch im Ganzen das heutige Feuer von den früherhin oft und mit vollem Recht gerügten Uebelständen weniger Zeugniß gab, so ist doch die seit längerer Zeit projectirte Errichtung einer Feuerweh für eine Stadt, wie Breslau, gewiß ein eben so dringendes, wie nicht länger verschleppbares Bedürfniß, zu dessen Befriedigung die verheerenden Brände der Neuzeit um so mehr drängen. Ein anderer wichtiger Punkt wird aber durch diese Brände ebenfalls in den Vordergrund gehoben, das ist die Feuerversicherungsangelegenheit der städtischen Grundstücke. Während es anderwärts den Grundbesitzern freistehet, ihren Besitz bei irgend einer ihnen gewährleistenden Versicherungsgesellschaft gegen möglichen Schaden sicherzustellen, sind die Hausbesitzer in Breslau verpflichtet, ihre im Bezirk der Stadt liegenden Grundstücke bei einer unter Verwaltung des Magistrats stehenden und auf Gegenseitigkeit basirten, aus ihnen selbst gebildeten Feuerversicherungsgesellschaft zu versichern. Brennt also das Haus des A. ab, so haben B. bis J. den Schaden zu tragen. Das scheint ganz zweckentsprechend, und für glückliche Umstände mag dieser Schein beruhigen. Wie aber, wenn (was Gott verhüten wolle) Breslau ein Unglück trafe, wie Frankenstein, Bojanowo, Hamburg? Kann von der Hälfte, dem Viertel, vielleicht von einem noch geringeren Theile der nicht Abgebrannten dann eine Summe von vielen Millionen Thalern aufgebracht werden, damit die Abgebrannten in den Stand gesetzt werden, ihre Häuser wieder aufzubauen? Schon jetzt reicht die Unfähigkeit, welche der Abgebrannte nach der Abschätzung des directen Schadens erhält, lange nicht zu, den indirecten mit zu decken (der Bericht erstatter erhielt vor drei Jahren bei einem Bau, der über 7000 Thlr. kostete, 2100 Thlr. Entschädigung), wo aber sollen dann die Mittel herkommen, so allgemeine Verluste zu decken? Bei freiwilliger Wahl der Versicherungsgesellschaft vertheilt sich der versicherte Betrag; die Gesellschaft, welche ihn durch ihr Anlagekapital möglicherweise nicht zu decken im Stande wäre, schüßt sich und ihre Versicherten durch Rückversicherungen; das Alles ist in Breslau nicht geboten. Wollte man dagegen einwenden, daß bei einem Freigeben der Wahl von Versicherungsgesellschaften das Versichern überhaupt unterließe, so bleibt zu bedenken, daß der Behörde Mittel zu Gebote stehen, diesem Uebelstande zu begegnen.

—1. Breslau, 5. Mai. [Kaufmännisches.] Der hiesige kaufmännische Verein hat sich mit einer Denkschrift an die Handelskammer gewendet, welche wohl geeignet ist, nicht nur die kaufmännische Welt, sondern auch weitere Kreise zu interessieren, und die wir daher in kurzen Zügen hier andeuten wollen. Wir erinnern uns wohl noch der Zeit, wo ein großer Theil der Kaufleute das Gymnasium bis zu den obersten Klassen frequentirte und eine allgemeine Bildung, wie den Grund zu weiterer Fortbildung darselbst empfangen hatte. Das war die Zeit, in welcher der Handel allerdings in engeren Grenzen gebahnt wurde, und wo Neelität, Solidität und ein nicht selten hoher Grad von Kenntnissen Gemeingut der Kaufleute waren. Jetzt ist das fast in allen Beziehungen anders geworden. Mit Windeseile fliegen die Handelsgüter auf den Eisenwegen dahin, die Korrespondenz übernimmt nöthigenfalls der Telegraph, es giebt keinen Raum, keine Zeit mehr als absolute Hemmnisse. Dem gefehlt sich noch das Jedem zugängliche Recht, Kaufmann zu werden, ohne irgendwie die Befähigung dafür nachgewiesen zu haben, bei Verlust durch die Mobelkränkung unserer Zeit, in möglichst kurzer Zeit ohne Mühe und Anstrengung reich werden zu wollen, haben sich eine Menge von Leuten, theils mit einigen Mitteln, theils nur auf das Vertrauen des Publikums und den ihnen zu gewährenden Kredit bauend, bewogen geföhlt, Kaufleute zu werden, die hinter dem Handversteckte oder als Barone ganz gut durch die Welt hätten kommen können, als Kaufleute aber selbst bald unglücklich wurden und in ihren Fall eine größere oder geringere Zahl ihrer jogen, welche ihnen Vertrauen, Kredit geschenkt. Personen von kaum irgend welcher Schulbildung haben durch äußeren Glanz die innere Beere zu verdecken gesucht und später wesentlich dazu beigetragen, den Kaufmannsstand in Mißkredit zu bringen. Diese Uebelstände lassen sich nicht auf einmal beseitigen, aber sie fordern zu ernstlicher Abhülfe auf, und ein Mittel zu solchem Zweck glaubt der kaufmännische Verein darin gefunden zu haben, daß er durch die Handelskammer bei dem Handelsministerium die gesetzliche Einführung von Prüfungen der Handlungsdienere erbittet. Es ist diese Bitte, wenn sie gewährt wird, allerdings nur ein Hebel, welcher in Bewegung gesetzt wird, aber jedenfalls ein sehr erfreulicher. Eine solche Gehülfsprüfung wird zunächst, zweckentsprechend ausgearbeitet, betreffen, daß nicht jeder junge Mensch, der zu sonst Nichts taugt, Kaufmann werden wird. Sie wird aber auch für den Belehrling ein mächtiger Sporn sein, die Belehrtzeit tüchtig auszunutzen und für den Prinzipal eine Aufforderung bieten, den Belehrling gewissenhafter vorzubereiten, als dies wohl hin und wieder geschieht. Wie wenig wird jetzt darauf gesehen, daß der Belehrling wissenschaftlich sich fortbilde, daß er das Geschäft praktisch aus dem Grunde lerne! Sind die Lehrlinge vorüber, dann konditionirt der junge Mensch als Gehülfe, raucht nunmehr öffentlich seine Cigarette, trägt Glacehandschuhe und ein dünnes Stöckchen, und ist als Kommiss fertig. Gefällt es ihm als solcher nicht mehr, dann etablirt er irgend ein Geschäft; daß er dabei seine Bücher ordnungsmäßig führen soll, hat er vielleicht gehört, aber Niemand überwacht ihn dabei, wie Niemand es ihm gezeigt, Bücher ordnungsmäßig zu führen z. B. denkt man, daß jeder Handwerker seine Gefellenprüfung, der Beamte und Gelehrt seine Examina bestehen muß, so befreit man nicht, wie man den Kaufmann seither so ganz dem Zufall anheimgelassen, bei ihm voraussetzen konnte, was man nirgend anderswo voraussetzt; man wird dann aber auch gewiß dem Antrage des hiesigen kaufmännischen Vereins beistimmen, und damit auch dieser Antrag vielleicht Seitens der Posener Kaufleute in Erwägung gezogen werde, habe ich wenigstens einige Momente seiner Motivirung angeführt.

— [Neue Strafanstalt in Schlessien.] Die Ueberfüllung der in der Provinz Schlessien vorhandenen Strafanstalten mit Gefangenen und der daraus entspringende Uebelstand, daß eine große Anzahl von verurtheilten Verbrechern nicht zur Straferbühung herangezogen werden kann, hat die Errichtung einer neuen Strafanstalt nothwendig gemacht. Dieselbe erfolgt gleichzeitig mit der Einrichtung eines gerichtlichen Centralgefängnisses im ehemaligen Kloster zu Trebnitz. Der Kaufpreis des letzteren beträgt 80,000 Thlr., wovon die Justizverwaltung 40,000 Thlr. übernimmt. Die andere Hälfte, so wie die Bauvorbe-

reitungskosten sind auf den Etat der Verwaltung des Innern gesetzt worden. (P. C.)

Düsseldorf, 4. Mai. [Ihre Majestät die Königin von Portugal] begab sich gestern Morgen um 11 Uhr in die königliche Regierungs-Präsidentenwohnung. Dort hatte der Bürgermeister mit den Stadtverordneten die Ehre, das von Seiten der Stadt Düsseldorf für Ihre Majestät bestimmte Erinnerungs-Album zu überreichen. Hierauf geruhte Ihre Majestät kurz abzuhalten. Es waren zu derselben die Offiziere, die Regierungs- und Justiz-Kollegien, die Geistlichkeit, Gymnasium, Realschule, Akademie, Handels- und Gewerbegericht und alle übrigen städtischen Corporationen, so wie viele Notabilitäten der Stadt geladen. Heute Morgen nach 10 Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Majestät der Königin mittelst eines von Sr. Majestät dem Könige der Belgier entgegengesandten Extrazuges.

Genthin, 2. Mai. [Waldbrand.] Am 29. April Nachmittags brannte eine mehrere Hundert Morgen große Fläche Wald in der Gladauer Forst ab. (M. C.)

Greifswald, 3. Mai. [Prof. Stiedenroth.] In der Nacht vom 2. auf den 3. d. starb der hier allgemein beliebte und in der wissenschaftlichen Welt rühmlich bekannte Dr. Stiedenroth, ordentlicher Professor der Philosophie an der hiesigen Universität. Des Tages vorher war er noch in Gesellschaft. (Ab. Z.)

Koblenz, 3. Mai. [Münzenfund.] Vor einiger Zeit hat ein hiesiger Landbriefträger in der Nähe des Rheindorfes Urms, etwa 1½ Stunde unterhalb hiesiger Stadt, einen sehr interessanten Fund gemacht. Die dortige Gemeinde hatte aus dem damals sehr trockenen Rheineite Kies gefahren. Der Briefträger bemerkte in dem Sande eine kleine runde Scheibe, etwa 1½ Zoll im Durchmesser, er nimmt sie auf, sieht, daß sie ein Gepräge hat, sucht ferner nach und findet noch 3 solcher Münzen. Nach erfolgter Reinigung ergab sich, daß die Münzen vom reinsten Silber waren, zwei in der Größe unserer Zweihalerstücke von Kaiser Karl V., mit dessen Bildnisse und dem Reichsadler auf der Rückseite, eine in der Größe unserer Einhalterstücke von Erzbischof Johann Gebhard von Köln mit der Jahreszahl 1558 und eine in gleicher Größe von Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg. Dem Vermuthen nach sind diese Münzen im Jahre 1620, als der Markgraf Spinola, in der Hälfte August aus den Niederlanden zurückkehrend, daselbst namentlich in dem nahe dabei gelegenen Dorfe St. Sebastian Engers sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, damals im Rheine verloren gegangen. Der Chronikschreiber sagt nämlich, daß Spinola 25,000 Mann nach Koblenz zu Wasser und Land mit einem bedeutenden Train gebracht habe, „so viel Waarschaft mit sich führend, vergleichen niemals in den niederländischen Feldzügen gesehen worden.“ (Z.)

Königsberg, 3. Mai. [Bestätigung.] Der frühere Tribunalsreferendarius Jachmann ist nach abgelegter Prüfung jetzt definitiv als Landrath des Kreises Königsberg bestätigt worden. (M. P. Z.)

Röfen, 2. Mai. [Waldbrand.] Seit Freitag wüthet in den gräflich v. Werthern'schen, in dem trefflichsten Kulturzustande befindlichen Forsten bei Wiehe ein heftiger Waldbrand, der aller Anstrengungen ungeachtet, bis jetzt nicht hat gedämpft werden können. Ueber 300 Morgen des prächtigsten Waldes sind bereits verheert. (M. C.)

Memel, 4. Mai. [Navigationsschule.] Die einzige technische Lehranstalt, welche unsere Stadt besitzt, ist die auf Staatskosten unterhaltene Navigationsschule. Vergleichene Lehranstalten sind im preussischen Staate überhaupt 5 vorhanden, nämlich in Grahov bei Berlin, in Stralsund, Danzig, Pillau und Memel, und Zwed derselben ist, tüchtige Steuermänner und Kapitäne für die Handelsmarine auszubilden. Direktor sämmtlicher Schulen ist der Navigations- und Direktor Albrecht in Stralsund. Jede Schule hat 2 ordentliche Lehrer, welche selbst früher Kapitäne gewesen sein müssen, so wie mehrere Hülfslehrer, und besteht aus 3 Klassen: einer Vorbildungsklasse, einer Steuermanns- und einer Kapitänsklasse. Die Vorbildungsklasse dient dazu, den etwaigen Mängeln an Schulkenntnissen bei den Seeleuten abzuheilen. Zur Aufnahme in die Steuermanns- und Kapitänsklasse, welche einen einjährigen Kursum hat, sind nur Personen berechtigt, welche überhaupt 5 Jahr, worunter 2 Jahr als Matrosen, zur See gefahren haben. Der Besuch der Kapitänsklasse (mit halbjährigem Kursus) ist nur solchen Seeleuten gestattet, welche mindestens 2 Jahr als Steuermänner 1ster Klasse gefahren haben. In der jetzt hier stattgefundenen Prüfung erhielten von 12 Kandidaten 11 die Qualifikation als Kapitän II. Klasse und einer als Kapitän III. Klasse, wonach er nur berechtigt ist, ein Schiff auf der Ostsee bis zum Stagerack zu führen. Da das Gebäude der hiesigen Navigationsschule durch den im Herbst 1854 stattgehabten großen Brand ebenfalls zerstört wurde, so wird zur Zeit ein neues Schulgebäude aufgeführt und mit demselben ein Observatorium verbunden, welches außer mit den übrigen nöthigen nautischen, meteorologischen und physikalischen Instrumenten, auch mit einem Passage Instrument, einem Deklinatorium und Inklinatorium versehen werden soll. Die neuen Gebäude werden außerhalb der Stadt, in der Nähe der Aede errichtet, so daß die nautischen Beobachtungen unmittelbar auf den Seehorizont angewendet stattfinden können. (Z.)

Sandau, 2. Mai. [Feuerbrunst.] In der Nacht vor dem Bußtage ist das eine halbe Meile von hier gelegene Dorf Wilkow zum allergrößten Theile ein Raub der Flammen geworden. Das ganze Dorf bildet eine lange von Westen nach Osten sich erstreckende Hauptstraße und eine unbedeutende Nebenstraße. Um 12 Uhr des Nachts bemerkte der Nachwächter bei heftigem Westwinde an der äußersten Westseite des Dorfes Feuer. Sogleich machte er Lärm, aber im Zeitraum von dreiviertel Stunden steht auch schon das ganze Dorf in Flammen. 25 Ackerhöfe mit nicht unbedeutenden Vorräthen an Korn, Stroh und Heu, darunter sämmtliche Bauernhöfe, außerdem die Schule und das Wittwenhaus, sind ein Raub der Flammen geworden, nur 3 Kossäthenhöfe, so wie die oben erwähnte Nebenstraße sind stehen geblieben. (M. S. Z.)

Swinemünde, 5. Mai. [Schiffsbrand.] Nach einer der „Dft. Z.“ zugegangenen telegraphischen Depesche traf der Dampfer „Königsberg“, von Stettin nach Königsberg bestimmt, um 11½ Uhr Mittags in brennendem Zustande hier ein. Das Feuer ist im hinteren Laderaum fünf Meilen vor Swinemünde ausgebrochen und konnte nicht gelöscht werden. Die Ladung ist, so weit zur Hand, gerettet und das Schiff im Hafen auf Grund gesetzt.

T Horn, 4. Mai. [Getreide-Import; zur Eisenbahn Bromberg-Thorn-Lowitz; Stand der Saaten; Arbeitsmangel.] Seit Mitte April ist der Schiffsahrtverkehr von Polen hierher andauernd sehr lebhaft, mehr zur Zeit, als von die-seits nach dem Nachbarlande. Der Import von drüben beschränkt sich fast noch ausschließlich auf Getreide, und machen die Besizer von großen

Flußkähnen gute Geschäfte. Ueber 200 derartige Fahrzeuge brachten bis Ende vorigen Monats nach diesseits 4300 Last Roggen und 3000 Last Weizen, von welchem Quantum der größere Theil nach Stettin und Berlin, der kleinere nach Danzig bestimmt sein soll. Diese Zufuhr an die genannten Getreidemärkte dürfte indes noch lange nicht beendet sein. Der Verkehr nach Flußkähnen ist, wie wir von zuverlässiger Seite wissen, zur Verschiffung von Getreide im Nachbarlande noch sehr groß, und gehen tagtäglich einige von denselben dahin ab, obgleich von hiesigen Getreidehändlern den Kahnführern Labung für eine gute Fracht angeboten wird. Letztere geben jedoch den polnischen Frachtgebern den Vorzug, weil diese besseres Maas gewähren. Von den Dampfern der Warschauer Dampfboots-Gesellschaft hat sich noch keiner gezeigt, obgleich nach einem Avis aus Warschau die Fahrten derselben seit dem 1. d. beginnen sollten. Der Wasserstand der Weichsel ist sehr günstig; am hiesigen Pegel 6 Fuß. Dagegen haben die vorgedachten Frachtbeförderer mit einem erheblichen Hindernisse auf dem Bromberger Kanal zu kämpfen. Sie haben volle Ladung und müssen wegen Wassermangels in der Nege lichten. — Vor einem Jahre hegte man hier allgemein die Hoffnung, daß die Verbindungsbahn Bromberg-Thorn-Lowicz, wenigstens preussischerseits werde in Angriff genommen werden. Jetzt ist diese Hoffnung beseitigt, und nur die Aussicht vorhanden, der Bau jener Bahn werde im nächsten Frühjahr beginnen. Als der Gesammtvertrag, betreffend den Bau der Eisenbahn Königsberg-Gydlukhnen, dem Landtage überreicht wurde, wandten sich sowohl die städtischen Behörden, als auch die Handelskammer an den Handelsminister mit dem Gesuche, auch den Bau der vorbereiteten Bahn in diesem Frühjahr zu lassen. In der Begründung wurde hingewiesen auf die kultur-historische Bedeutung der Bahn für die hiesige Gegend und ihre voraussichtliche Rentabilität. Der Bescheid auf das Gesuch ist jetzt eingetroffen, und spricht aus, „daß die Fonds zum Bau der Bromberg-Thorn-Lowicz Eisenbahn zwar in diesem Jahre noch nicht flüssig gemacht werden können, daß es jedoch, vorausgesetzt, daß die für den Bau der polnischen Bahnstrecke konstituirte Aktiengesellschaft ebenfalls mit dem Bau beginne, in der Absicht liegt, wo möglich im nächsten Jahre mit dem Bau vorzugehen. Inzwischen sind die betreffenden königlichen Behörden beauftragt, schon jetzt, so weit dies nach Lage der Sache thunlich, die Vorbereitungen zur Bauausführung zu treffen.“ Der Beginn des Baues bereiteter Bahn, obgleich für das nächste Jahr in Aussicht gestellt, ist daher noch immer zweifelhaft, da es fraglich ist, ob die Nachwirkungen der Handels- und Geldkrise dann so weit überwunden sein werden, daß die gedachte Aktiengesellschaft mit ihren Operationen wird vorgehen können. Hier theilt man die Ueberzeugung des Mitgliedes des Abgeordnetenhauses für den hiesigen Wahlkreis, v. Hennig, welcher auch der Handelsminister in der Sitzung am 13. v. Mts. Recht gab, und die dahin ging, daß die Staatsregierung ohne Rücksicht auf jene Aktiengesellschaft mit dem Bau des diesseitigen Eisenbahnnetzes beginnen könne, da dieselbe rentabel sein und die Rentabilität der Ostbahn steigern werde. Abgesehen nämlich von der Polener Frequenz sind 1857 aus Polen über die Grenze 3873 beladene Rähne eingegangen, von Preußen 686 ausgegangen; an Waaren aus Polen 150,806 Ctr. eingegangen, von Preußen 375,185 Ctr. nach Polen ausgegangen, so wie an Getreide 2,009,387 Schfl. importirt. Diese Thatsache, so wie der lebhafteste Dampfschiffverkehr lassen mit Recht annehmen, daß die Bahnstrecke rentabel sein werde und mit Rücksicht hierauf die k. Staatsregierung von jener Bedingung möglicherweise absehen dürfte. — Die zweite Hälfte des April war sonnig, aber kalt. Den Getreidesaaten hat indessen die Kälte nicht geschadet, und läßt ihr Stand noch die Hoffnung auf einen guten Ernteausfall zu, umso mehr, als sich seit vorgeföhren der nothwendige Regen eingestellt hat. — Für die Bauhandwerker hat nach langer, erwerbsloser Winterrast zwar die Arbeitszeit begonnen, allein es fehlt an Arbeit, und klagen dieselben, zumal die Maurer, nicht ohne Grund gar sehr. In den vorhergehenden Jahren wurde hier viel gebaut; Private beschränken sich heute (eine Nachwirkung der Krise) auf die nothwendigsten Reparaturen. An öffentlichen Arbeiten fehlt es auch. Die Tagelohnarbeiter dagegen sind nicht unbeschäftigt und erhalten einen angemessenen Lohn.

Oestreich. Wien, 3. Mai. [Geheime Verbindung.] In Kemberg haben einige Verhaftungen in Folge der Entdeckung einer ruthenischen geheimen Verbindung stattgefunden. Gegen dreißig Studenten u. wurden festgenommen, die insgesammt durch eine aufgefundenen Korrespondenz kompromittirt sind. Es scheint sich um eine Verschwörung zu handeln, die politisch-religiösen Charakters ist, da es auf eine Losreißung von der griechisch-römischen Union abgesehen war; nur griechisch-untre Ruthenen sind beiseitigt. (Dr. 3.)

— [Denkmal für Ressel.] Dem Erfinder der Schraube zur Dampfmaschinenfabrik, Joseph Ressel, der am 10. Oktober 1857 als kaiserl. österreichischer Forstintendant gestorben ist, soll jetzt in Triest ein Denkmal errichtet werden. Es hat sich zu diesem Zwecke dort ein Komitee gebildet, um Beiträge für das Ressel-Monument zu sammeln. Wie man weiß, beanspruchten auch Frankreich und England den Ruhm der Erfindung des Schraubendampfers, ersteres für Souvage, letzteres für Smith. Die „Triest. Ztg.“ hat jedoch nachgewiesen, daß Joseph Ressel der erste Erfinder gewesen. Schon im Jahre 1825 hat er seine ersten praktischen und glücklichen Versuche im kleinen Maasstabe mit der Dampfmaschine gemacht, und sein Erfindungspatent schreibt sich bereits aus dem Jahre 1827 her, während das des Franzosen Souvage von 1832 und das des Engländers Smith von 1836 datirt. Ressel war 1793 in Chrudim (Böhmen) geboren, bezog 1812 die Universität in Wien, zwei Jahre später die Forstlehre in Mariabrunn, und lenkte zuerst durch eine mit der Feder gekennzeichnete Darstellung der Schlacht bei Leipzig die Aufmerksamkeit des kaisers Franz I. auf sein hervorragendes Talent. Im Jahre 1821 kam er als Waldmeister nach Triest und führte im Triester Hafen seine Erfindung zuerst praktisch aus.

Venedig, 28. April. [Verkehrsverhältnisse.] Die Zahl der vom 1. Januar bis 15. April dieses Jahres angekommenen Schiffe hat in Venedig bereits dieselbe Höhe erreicht, die während des vergangenen Jahres erst die Zeit vom 1. Jan. bis 15. Juli aufweisen konnte. Und nicht nur diese erfreuliche Thatsache ist aus der allen Lagunenstadt zu berichten, sondern eine zweite die mit Rücksicht auf Triest schwerer noch in die Waagschale fällt: die direkten Beziehungen der Venetianer sind innerhalb der letzten Monate im Wachsen begriffen gewesen. Was diese Erscheinungen bewirkt hat, ist die jetzt vollendete, das Land der Länge nach durchschneidende Eisenbahn bis über Mailand hinaus, die den Absatz von Kolonialwaaren nach allen Theilen des venetianischen Gebiets und der Lombardie unmittelbar fördern muß. Eine speziellere Ursache für die zunehmende Schifffahrt ist aber in den großen Wasserbauten zu suchen, die an den Kanälen und dem Hafen von Venedig vor langer Zeit schon in Angriff genommen, in den letzten zwei Jahren mit Eifer betrieben und jetzt so weit gediehen sind, daß die Schifffahrt bereits Nutzen daraus ziehen kann. Die Ausbesserungen und Ausbesserungen gestat-

ten den Schiffen, näher an die Stadt zu kommen und fester in dem Hafen zu liegen. Was nach der Landseite hin die Eisenbahn geschaffen hat, einen schnellen, sichern und regelmäßigen Transport, das haben nach der Seeseite die Hafnarbeiten zu Stande gebracht. Venedig fängt aber offenbar erst an, die Vortheile seiner verbesserten Lage zu genießen. Der weitere Ausbau der lombardischen Bahn bis zu dem sardinischen Bahnhafte, der Anschluß an die Centralbahn und das im Bau begriffene römische Netz und die unausbleibliche Tiroler Bahn eröffnen der Stadt noch eine weitere Perspektive und Absatz nicht bloß bis in das Innere Italiens, sondern bis nach den westlichen Kronländern Oestreichs und nach Süddeutschland hin.

Bayern. München, 3. Mai. [Kath. Gesellenvereine; Feuerbrunst.] Die erste Generalversammlung der kath. Gesellenvereine in Bayern wird kurz nach dem Pfingstfeste hier stattfinden. Außer zahlreichen anderen Gästen wird auch der Gesellenvater, Domvikar Kolping von Köln erwartet. — In Rothbalmünster (bei Landshut) ist am 28. v. M. Feuer ausgebrochen, welches in wenigen Stunden 19 Wohnhäuser und ihre Nebengebäude zerstörte. (A. P. 3.)

Sachsen. Dresden, 3. Mai. [Kammerverhandlungen.] Die Flüchtlings- und Asylfrage wurde in der letzten Sitzung unserer Ersten Kammer auf eine ganz eigenthümliche Weise berührt. Bei der Berathung eines Gesetzesentwurfs über einige Abänderungen in der Gewerbe- und Personalsteuer sprach sich Herr v. Welf-Miesä gegen die beabsichtigte größere Begünstigung der Fremden aus, denen, statt wie bisher 2 Jahre, künftig 5 Jahre Abgabefreiheit zugestanden werden soll. Herr v. Welf bemerkte nämlich, die Fremden brächten auch ihre Nachteile mit, insofern sie die Mithen und Löhne erhöhten, und hielt es für gerechtfertigt, wenn sie, wie bisher, schon nach dem zweiten Jahre ihres Aufenthalts besteuert würden, da die geringe Summe ihnen wenig empfindlich und das Leben z. B. für die, welche aus Sparrückichten aus einem Lande herüberkämen, wo man allerdings große Gastfreundschaft, namentlich gegen solche zeige, denen in anderen civilisirten Ländern der Kopf vor die Füße gelegt werde, hier ohnehin noch billig genug sei. Einen Pendant zu dieser Aeußerung bot am selbigen Tage die Zweite Kammer, wo das jüngst in derselben schon abgehandelte Thema über die Prügelstrafe bei der Berathung des außerordentlichen Budgets für das Gefängnißwesen wieder in Anregung kam. Die Ansichten waren, wie früher, sehr verschiedener Färbung. Der Abg. Köhler erklärte u. A., er sei für häufigere Anwendung derselben, indem unsere Strafanstalten mehr Versorgungsanstalten seien. Der Abg. Riedel bemerkte dagegen, auch er sei nur dann für die Prügelstrafe, wenn sie ohne Unterschied der Person ausgeübt werde und Jeder seine Prügel erhalte, sei es auch selbst der Abg. Köhler. Dieser entgegnete darauf: Auch dem Abg. Riedel könnten sie nichts schaden. Jetzt schritt der Präsident ein und erklärte, wenn solches Benehmen in der Debatte wieder vorkomme, so sei er genöthigt, andere Maßregeln zu ergreifen.

Baden. M. Freiburg, 3. Mai. [Kirchenfrage; Schützengesellschaft; Auswanderung; Kunstausstellung; Thurm- und Wonnemonat; Universität.] Wir haben neulich einmal berichtet, daß zur Schließung des Konkordats eine neue außerordentliche Gesandtschaft nach Rom abgegangen sei. Inzwischen knüpft die Regierung, wie man vernimmt, den endlichen Abschluß desselben an die Ernennung eines Koadjutors. Aber gerade hier liegt die größte Schwierigkeit, und der Knoten dürfte demnach noch nicht als gelöst anzusehen sein, was auch einige Blätter hierüber angedeutet haben mögen. Diskussionen sich zu machen, ist nicht schwer; aber in einer so schwierigen Sache das Rechte zu finden, ist wahrhaftig eine herkulische Arbeit, wenn man nicht wie einst Alexander handeln will und kann! Wie bei uns die Verhältnisse wieder in das alte Gleis eingelaufen sind, steht man unter vielem Andern hier auch daran, daß unsere hiesige Schützengesellschaft, die nachweislich schon mehr als 300 Jahre besteht, durch die politischen Verhältnisse aber bereits seit 1848 aufgelöst war, sich nun wieder reorganisiert hat und heute ihr Wiedererweihungsfest feiert. Die Gesellschaft besteht vor der Hand nur aus fünfzig Mitgliedern. — Nachdem ziemlich lange in hiesiger Gegend die Auswanderungslust erloschen schien, ist sie seit einiger Zeit wieder erwacht. In den nächsten Tagen werden aus einigen Gemeinden am Kaiserstuhl wieder mehrere Familien und einzelne junge Leute nach Amerika auswandern. — Unsere Kunstausstellung geht zu Ende. Die Zahl der ausgestellten Gemälde und Skulpturen beläuft sich auf 160. Künstler und Kenner zeigen sich mit der heutigen Exposition sehr zufrieden. Unter Andern lobt man auch eine sieben Fuß lange Aquarelle, die Gegend um Freiburg darstellend, von dem Sohne eines hiesigen Hofgerichtsrathes, als voll von trefflichen Zinten und von sehr guter Ausführung. Wohl mehr als alle vorhandenen Bilder aber wird das Fenster betrachtet, das die hiesige Stadt dem großherzoglichen Paare zum Andenken an seine Vermählung gewidmet hat. Die Glasmalerei ist nach dem Urtheile der Kenner vortrefflich. — Auf dem nahen Feldberge, einem der höchsten Berge Deutschlands, mit Ausnahme der Tiroler Alpen, wird ebenfalls zum Andenken unseres Großherzogs in einer Höhe von 4800 Fuß ein Thurm erbaut, der seiner Vollendung nahe ist. — Seit mehreren Wochen hält sich der Fürst Hohenlohe-Waldenburg in hiesiger Stadt auf, um die in geschichtlicher Hinsicht so reichen städtischen Archive, beaufsichtigt einer historisch-heraldischen Arbeit zu benutzen, wozu er auch den Rath, des durch seine geschichtlichen Forschungen bekannten Dr. Schreiber, in Anspruch genommen hat. — Der Wonnemonat hat sich auf eine sehr rauhe Weise angekündigt. Am 1. d. fiel auf dem Gebirge, bis eine Stunde vor der Stadt, sehr viel Schnee, während ein Gewitter und einen sehr kalten Regen brachte. Es steht sowohl der Blüthe der Obstbäume, als ganz besonders den Reben, die seit einigen Tagen rasch sich entwickelten, wirklich die Gefahr des Erfrierens bevor. — Die Vorlesungen an unserer Universität haben für das Sommersemester bereits ihren Anfang genommen; doch sind noch nicht alle Studirenden vollständig eingetroffen. Veränderungen bei dem Lehrpersonal sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Frankfurt a. M., 3. Mai. [Bundesversammlung.] Die Frankfurter Blätter bringen folgenden amtlichen Sitzungsbericht (S. Nr. 102). In der Bundestagsitzung vom 29. April gaben die Gesandten von Oestreich und Baden die durch Beschluß vom 15. April von ihren höchsten Regierungen erbetenen Aeußerungen über den von Preußen bezüglich der Besatzung der Bundesfestung Rastatt gemachten Vorschlag zu Protokoll, und es wurden dieselben mit dem von anderer Seite gestellten Antrag auf Vernehmung der Militärkommission über die darin angeregten militärischen Erwägungen, dem Militärausschusse zur weiteren Behandlung überwiesen. Nachdem noch die von dem Senate der freien Stadt Lübeck beschlossene Bevollmächtigung des Dr. Wischer zur Anwesenheit an den kommissionellen Verhandlungen über den Entwurf eines gemeinsamen Seerechtes angezeigt und die Ständeliste eines Kontingentes zum Bundesheere überreicht worden war, erstattete der für die Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzte Ausschuss

Vortrag über die von dem königlich dänischen Gesandten für Holstein und Lauenburg in Folge der Bundesbeschlüsse vom 11. und 25. Februar l. J. am 26. März abgegebene Erklärung. Für die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses wurde eine Frist von drei Wochen anberaumt. Nach Antrag des Ausschusses für Militär-Angelegenheiten genehmigte die Versammlung die Vornahme von Schießversuchen mit Festungs-Geschützen, so wie die Antheilnahme von Besatzungsgruppen an größeren militärischen Uebungen und die Bedarfs-Berechnungen für die Proviantirung der Bundesfestung Luxemburg. Es einigte sich ferner die Versammlung über Auslegung und Anwendung einiger Bestimmungen der Bundeskartell-Konvention hinsichtlich des Ersatzes der Kosten für Aufgreifung und Ablieferung von Desertireuren. Bezüglich einer eingekommenen Beschwerde wegen angeblicher Justizverweigerung beschloß die Versammlung, dem Beschwerdeführer aus Anlaß eines von ihm eingereichten Betriebsgesuches eröffnen zu lassen, daß seine Eingaben in so lange nicht könnten berücksichtigt werden, als er nicht, nach Vorschrift des Bundesbeschlusses vom 11. Dec. 1817, einen Bevollmächtigten in Frankfurt werde aufgestellt haben. — Nachdem in der Sitzung vom 25. Febr. l. J. die Abgabe einer Erklärung zum Protokolle dieser Sitzung nicht zugelassen worden war, weil dieselbe nach Auffassung der Majorität der Versammlung einen Antrag enthielt, der betreffende Gesandte aber sie nicht im Voraus angemeldet hatte, wie der §. 19 der Geschäftsordnung solches für einzubringende Anträge vorschreibt, war in der Sitzung vom 18. März der Antrag gestellt worden, den in der Sitzung vom 2. Juli 1857 zur Begutachtung eines anderweitigen Zweifels über die Interpretation der Geschäftsordnung gewählten und mit derselben noch beschäftigten Ausschuss um Erstattung eines Gutachtens auch über die Grundsätze zu ersuchen, auf welchen die Zuständigkeit des Beschlusses der Mehrheit der Versammlung vom 25. Febr. beruht, und dasselbe demnach den höchsten und hohen Regierungen zur Prüfung und weiteren Verständigung vorzulegen. Bei Abstimmung über diesen Antrag ergab sich die nach Art. 7 der Bundesakte und §. 11 der Geschäftsordnung zu einer Beschlußfassung erforderliche absolute Stimmenmehrheit weder für Annahme noch für Ablehnung desselben, und es war sonach eine Schlußziehung im Sinne des Antrages und für Verweisung desselben an einen Ausschuss nicht möglich. Von Seitender Antragsteller wurde hierauf noch eine Erklärung in Bezug auf diesen Gegenstand zu Protokoll gegeben, nach deren Inhalt sie die dem gedachten Antrage zu Grunde liegenden Ansichten und Grundsätze aufrecht zu erhalten und darnach zu verfahren entschlossen sind.

Frankfurt a. M., 4. Mai. [Erzähl.] Am letzten Sonntag Abends hat sich in einem Sachsenhäuser Bierlokal ein beklagenswerther Vorfall ereignet. Hiesige Metzgerburschen und preussische Soldaten waren in der letzten Zeit in Händel gerathen, welche sich am Sonntag Abend erneuerten. In dieselben gerieth leider ein hiesiger Ausläufer als Zuschauer hinein; in dem Handgemenge wurde er von einem Jäger verwundet und starb noch an demselben Abend. Sowohl Seitens der Civil- als der Militärbehörden ist in Betreff dieses unglücklichen Vorganges sofort die Untersuchung eingeleitet, deren Resultat erst über den eigentlichen Sachverhalt eine authentische Aufklärung geben kann. (3.)

Mecklenburg. Schwerin, 30. April. [Abnahme der Bevölkerung.] Mit dem Frühling nimmt auch die Auswanderung aus unserm kleinen Lande wiederum in großem Maasstabe ihren Anfang. Der diesjährige offizielle Staatskalender giebt die Bevölkerung Mecklenburg-Schwerins auf die geringe Zahl von 2210 Seelen per □ Meile an und weist nach, daß das Land im verfloffenen Kirchenjahre eine Abnahme seiner Bewohner von 2833 Seelen zu beklagen hat. Die im Verhältniß unbedeutende ganze Einwohnerzahl von ca. 500,000 müste aber unter normalen Bedingungen um 5000 Seelen zunehmen, folglich beträgt der wirkliche Verlust von 1856—1857 die große Summe von bei- 8000 Menschen. (S. C.)

Sächs. Herzogth. Altenburg, 3. Mai. [Volkszählung.] Nach den im Dezember v. J. aufgenommenen Bevölkerungszahlen ist die gesammte Bevölkerung des Herzogthums im Verhältniß zum Jahre 1856 um 409, auf 133,593 Seelen gestiegen. Hiervon kommen 89,770 auf das Land, 43,823 auf die 10 Städte. Altenburg zählt darunter 16,436 Einwohner.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Mai. [Vom Hofe; der Herzog von Malakoff.] Die königliche Familie geht am 17. oder 18. dieses nach Osborne, beabsichtigt jedoch, daselbst kaum länger, als bis zum 25. oder 26. zu verweilen. Die Königin wird dort ihren Geburtstag feiern, während die offizielle Feier in der Hauptstadt und im ganzen Lande auf den 15. anberaumt ist. — Der Herzog von Malakoff hat die Einladung des Army and Navy Club zu einem Festmahl auf nächsten Donnerstag angenommen. Generalmajor Sir William Fenwick Williams of Cars wird präsidiren.

— [Der elektrische Telegraph.] Ein Vortrag über die Geschichte des elektrischen Telegraphen, den unser Landsmann G. W. Siemens, auf dem Gebiete der Technik und der Naturwissenschaften wohl bekannt, am 22. v. M. vor einer besuchten Versammlung der Society of Arts gehalten, hat ein gewisses nationales Interesse, weil er die Ehre, den Telegraphen zuerst für den Gebrauch gestaltet und durch die lebendigste Verbindung von Theorie und Praxis am meisten befördert zu haben, für Deutschland behauptete und, trotz der bekannten Eifersüchtelei, unter so vielen Sachverständigen und Betheiligten nur zwei nicht wesentliche und einstweilen noch unbescheinigte Prioritätsansprüche hervorrief. Für den atlantischen Telegraphen ergeben sich für jetzt noch ziemlich ungünstige Aussichten; denn nach dem gegenwärtigen Stande von Technik und Wissenschaft ist bei einem submarinen Kabel von der erforderlichen Länge auf die Beförderung von nicht mehr als 4, höchstens 5 Worten in der Minute zu rechnen.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. [Tagesbericht.] Der Minister des Innern hat in einem Rundschreiben, das heute im „Moniteur“ steht, den Präsidenten der Vereine zu gegenseitiger Hülfe angezeigt, daß er für die Mitglieder derselben den Preis für Aufenthalt und Pflege im kaiserlichen Asyl zu Vincennes auf 50 Centimes für den Tag herabgesetzt habe. Diese trefflich eingerichtete Anstalt ist ausschließlich für Melkonvalenzen bestimmt. — Die Runkelrübenzuckerfabrikanen sind bei der Regierung um die Erlaubniß eingekommen, unter Bonifikation 30 Millionen Kilogrammes einheimischer Zucker auszuführen. Diese Nachricht machte in den Seesäfen hebedeutendes Aufsehen. — Die Kommissionen des gesetzgebenden Körpers haben zur Vollendung ihrer Arbeiten noch fünf Berichte zu erstatten: 1) über die Warrants, 2) über die Adelsstiel, 3) über die Verschönerungen von Paris, 4) über die Entlohnung, 5) über die 100 Millionen, welche die Grundtrebkasse den gemeinnützigen Drainagen vorzuschleßen soll. — Heute ist in den Tuilerien eine ziemlich bedeutende Feuerbrunst ausgebrochen, in der Wohnung des befehlenden Generals

des Palastes (Pavillon du Theatre), welche die wachhaltenden Pompiers nur mit großer Mühe zu bemeistern im Stande gewesen.

Ueber das französische Budget schreibt die „Defr. Z.“: „Die schwebende Schuld, welche bereits an dem Rande einer Milliarde angelangt ist, besteht theils in Schatzscheinen, zum größten Theile aber, zu zwei Dritteln, in Depositen der Sparkassen der Gemeinden und sonstigen Einlagen; sie können in jedem Augenblicke gefordert werden. Eine Kriftis, ein gefährlicher Augenblick, und die Deponenten stürzen herbei, ihre Einlagen zu holen. Dies ist im Jahre 1848 bereits geschehen; man sah sich damals gezwungen, den Depositars ihr Geld vorzuenthalten und dafür 3proz. Rente zu geben; das war der erste Nagel in den Sarg der Republik. Ein unglücklicher, vielleicht sogar ein glücklicher Krieg könnte ähnliche Effekte haben, und man kann daraus leicht sehen, wie nöthig das Kaiserreich den Frieden hat. Die Kammer, welche von der schwebenden Schuld nicht wenig geängstigt wird, bittet daher um Ersparnisse und fleht sich demnach veranlaßt, die Mittel zu einer Flotte zu liefern, wie sie die Welt noch nicht gesehen. Alle Segelkriegsschiffe werden in Propeller verwandelt, 150 Kriegsdampfer beschafft, 72 Transportschiffe angefertigt, in Summa 234 Millionen für Seerüstungen verausgabt. Alle diese Vorbereitungen werden mit einer gewissen Ostentation im Budget aufgezählt; es ist dies offenbar die Antwort auf gewisse Reden in- und außerhalb des englischen Parlaments. Aber solche Aufzählungen sind nicht geeignet, die Gemüther mit Inverstand zu erfüllen und die Folgen der Kriftis rasch zu verwischen. Darin liegt der Schlüssel zum niedrigen Stande der Rente, zum großen Mißbehagen in allen materiellen Verhältnissen Europa's.“

Ueber die Niedermezelung einer französischen Schiffsmannschaft auf Madagaskar berichtet die „Presse“ nach dem Briefe eines Franzosen, welcher vier Tage vorher nur mit genauer Noth und dem Beistande der Schwester des Königs von Menabah dem Tode entronnen war. Das Schiff lag auf der Rade von Est-Manai Rafuga an der Westküste vor Anker; der König von Menabah verbot seinen Unterthanen, an Bord zu gehen, ließ aber dem Kapitän sagen, er möge seinem Schlosse gegenüber ankern, wenn er Geschäfte machen und in Sicherheit sein wolle. In Scur Rano angekommen, begab sich der Kapitän mit einem Schiffsjungen zu dem Könige, um die üblichen Geschenke zu überbringen und ihn um die Erlaubniß zu bitten, Leute anzuwerben zu dürfen. Der König stellte ihm ein Haus zur Verfügung und verschaffte ihm einige Leute. Zehn Tage später aber ließ der König Binang den Kapitän und den Schiffsjungen umbringen; ferner ließ er fünfzehn seiner jüngsten Soldaten als Angeworbene auf das Schiff bringen, welche sich als den Vortrab einer größeren Anzahl Auswanderer ankündigten. Der Steuermann ließ sie ohne Bedenken an Bord steigen, und ging in die Kajüte, um jedem der Ankömmlinge ein Stück Zeug zum Geschenk zu geben; der Anführer der Mörder, Filandro, streckte ihn aber durch einen Pistolenschuß todt zu Boden. Nun begann die Mezelei. Zwei der Matrosen retteten sich auf die Masten, zwei sprangen ins Wasser, wo der eine untkam, während der andere schwer verwundet das Land erreichte. Die drei Ueberlebenden wurden gezwungen, das Schiff in den Fluß Scur Rano zu bringen, wo es geplündert und verbrannt wurde. Die Prinzessin Naruwa und ihr Sohn suchten die armen drei Leute, welche vor Schrecken den Verstand verloren haben, auf jede Weise zu beruhigen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. April. [Metropolit von Kiew; aus Teheran.] An Stelle des vor einigen Monaten gestorbenen Metropolit von Kiew, Philaret, hat der Kaiser den früheren Erzbischof von Karthlinien und Raketien (Krasnawatski) für diese höchste Stelle der russischen Hierarchie ernannt. — Davud Chan, der in einer polnischen Mission von Teheran nach Tiflis geschickt worden war, ist im März wieder zurückgekehrt. Auch wird aus Teheran berichtet, daß der Prinz Nufin-Eddin, Chef des Artilleriewesens, gestorben ist.

Die Eisenbahnen Rußlands. Für ein Reich, dessen Bevölkerung den siebenten Theil der Erde und den vierzehnten Theil der Erdoberfläche umfaßt, steht unter den Fragen von Verkehrsmitteln die der Eisenbahnen in vorderster Reihe, um die Vermehrung seiner unzähligen Hülfquellen zu fördern. Es möge hier ein gedrängter Abriss der bereits erbauten, des projektirten und der in Aussicht stehenden Eisenstraßen zur Orientierung folgen. Zertige Eisenbahnen besitzt Rußland 1000 Werst: Nikolausbahn von Warschau nach Krakau, der Schienenweg von Jaroslaw-Selo und Peterhof. Konzeptionirt sind: 1) an die russische Eisenbahngesellschaft das Hauptnetz von Moskau nach Theodosia und Nischnei-Nowgorod; von Kurland nach Riga, von Petersburg nach Warschau und von Warschau nach den preussischen Grenzen, zusammen 4000 Werst. 2) An das Börsenkomité von Riga von Dünaburg nach Riga, 210 Werst. Davon sind im Bau begriffen die Eisenstraßen von Petersburg nach Warschau, und werden in Angriff genommen die Straßen von Mifegorod und Theodosia. Es liegen Entwürfe vor zu Eisenbahnen, die ebenfalls von Privatgesellschaften gebaut werden sollen: 1) von Moskau über Kromna und Riazan nach Saratow; 2) von Orel über Kiew und Braclaw nach Odesa und von Braclaw nach Brody; 3) von Rybinsk zur Station Blagow auf der Nikolausbahn; 4) von Odesa nach der Station Macakow; 5) von Riga nach Mitau; 6) von der Rade Dubow an der Wolga nach Kolatschew am Don. Die Gesamt-ausdehnung dieser Straßen beträgt 3000 Werst. In Aussicht stehen die Projekte von Eisenbahnen: 1) im Gouvernement Wiatka zur Verbindung der Städte Wiatka und Wytscheghda; 2) im Gouvernement Astrachan zur Verbindung des Salzsees Elton mit der Wolga. Endlich sind bereits mit Entwurf des technischen Projektes Ingenieure beauftragt zur Ausführung des Eisenbahnbaues auf der Strecke von Moskau über Kromna, Riazan, Tambow nach Saratow; der Bau soll 1859 beginnen. Das Bau-Kapital, ungefähr 45,000,000 Silber-Rubel, wird zur Hälfte von einem belgischen Bau-Unternehmer, zur Hälfte von den Gutsbesitzern von Tambow und Saratow beschafft. (R. Z.)

Petersburg, 30. April. [Justizreformen.] Seit einigen Tagen will man wissen, daß auch der Justizminister Wierl. Geh. Rath und Staatssekretär Graf Panin entschlossen sei, sich in das Privatleben zurückzuziehen. In der That bringen auch auf ihn so viele und laute Anforderungen ein, daß ihm bei seinem hohen Alter und seiner langen Geschäftsführung die verlangten Neuerungen sehr lästig werden müssen. Diese Anforderungen beschränken sich nicht allein auf vollkommene Oeffentlichkeit jedes gerichtlichen Verfahrens, sondern auch auf die Einführung von Geschworenengerichten, und für diese scheint in der That die Zeit doch noch nicht gekommen zu sein! Die Klagen über das gesammte Justizwesen sind aber so laut, so übereinstimmend und in vielen Beziehungen so handgreiflich begründet, daß die Regierung sich reformirenden Maaßregeln kaum länger entziehen kann. Bestehende von Beamten überhaupt ist immer ein großer Uebelstand; Befestigung der Richter, der Anwälte und des Exekutivpersonals aber ist etwas vollkommen Unerträgliches, mögen die Zustände eines Landes sonst sein, wie sie wollen. Gewiß ist Graf Panin an diesen Uebelständen nicht schuld; aber eben so gewiß wird er sie auch nicht ändern können. Nur Jemand, der mit voller Körperlichkeit wie geistiger Frische diese Aufgabe beginnt, der ohne alle Rücksicht in die neuen Nothwendigkeiten eingeht und sie als absolut zwingend anerkennt, wird es vermögen, das Uebel an der Wurzel anzufassen. Man nennt auch schon Nachfolger für das Justizministerium, aber freilich so viele, daß es wohl gerathener ist, keinen im Voraus zu nennen. (M. P. Z.)

Warschau, 2. Mai. [Die Postverwaltung.] Unter den vielfachen Verbesserungen, welche in der Verwaltung des Königreichs vorbereitet werden, ist es namentlich die der Postverwaltung, welche nahe bevorsteht, und der man mit allgemeinem Interesse entgegensteht. Bis zum Jahre 1851 hatte das Königreich seine vom Kaiserreich gesonderte Postdirektion. Dieselbe wurde indes im genannten Jahre aufgehoben, und die Postverwaltung des Königreichs der allgemeinen in Petersburg einberleibt. Eine hier unter Leitung des Geh. Raths v. Muchanoff niedergesezte Spezialkommission ist nun

mit der Ausarbeitung eines Projekts zur Reorganisation der Postverwaltung in Polen beschäftigt, und wie man hört, wird die neue, von der allgemeinen in Petersburg wieder abgeordnete Postverwaltung des Königreichs bereits vom 1. Juli d. J. ins Leben treten. Die wesentlichsten Veränderungen und Verbesserungen in dieser Reorganisation sollen im Besonderen folgende sein: 1) Herabsetzung des Tarifs für Postpferde, der gegenwärtig auf die Werst pro Pferd 5 Kop. ausmacht, während er in Rußland selbst bis höchstens 3 Kop. kommt; 2) Herabsetzung des Tarifs für die Warschauer Stadtpost von 5 Kop. auf 2; 3) Herabsetzung des Postaufschlags bei den polnischen Journalen, die gegenwärtig nicht weniger als 10 S. R. jährlich zu zahlen haben; 4) Revision des Tarifs für Pakete. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. April. [Viehseuche auf Island.] Auf Island ist (wie schon gemeldet) eine schlimme Seuche unter den Schafen, dem Hauptvermögen der Insulaner, ausgebrochen. In Folge deren bilden sich unter den Bewohnern zwei Parteien, von denen die eine sich der von der neueren Viehheilkunde vorgeschriebenen Mittel gegen die Seuche bedienen wollte, die andere aber darauf bestand, alle ergriffenen Schafe todtzuschlagen. Die letztere Partei tödtete wirklich 100,000 Stück, erregte aber damit einen solchen Widerstand, daß die dänische Regierung vielleicht genöthigt wird, Militär nach der Insel zu entsenden.

Sien.

Hongkong, 15. März. [Ueber die Befehle aus Peking und die Zustände in Canton] berichten englische Blätter: „Lord Elgin, der am 3. d. M. auf dem „Furious“ nach Norden abging, fand sich am 9. in Fuhshingfu. Des Kaisers Befehle in Bezug auf Canton lesen am 6. ein. Dießs Benehmen, wodurch er den „Grimm der Barbaren“ weckte, wird strengstens verdammt. Pihkwey (Gouverneur), Muhlitenar (Kommandant) und die anderen Haupt-Beamten werden wegen ihrer Mitschuld am Verlust der Stadt vor das Straf-Kollegium (ungefähr gleichbedeutend mit unserm Kreisgericht) gewiesen. Obgleich der Ueberseger des kaiserlichen Reskripts denkt, daß die gemeinsame Denkschrift von Peh und Muhl, worin der Kaiser benachrichtigt wird, daß die Barbaren sich in die Stadt gestürzt hätten, übergeben worden sei, bevor jene Beamten gefangen waren, leidet es doch keinen Zweifel, daß Pienfung's (des Kaisers) Weisungen sich genau nach dem Belieben der allitterten Gesandten richten. Seine Majestät wird auf eine oder die andere Weise erfahren haben, was die Gesandten wünschen. Obgleich in Anlagedand gesetzt, soll Peh anstatt des abgelegten Vicekönigs Peh fungiren, bis dessen Nachfolger in Canton angelangt ist. Peh verlor nach Empfang des Edikts keinen Augenblick, sondern bezeugte seinen Wunsch, sogleich Unterhandlungen anzuknüpfen; aber Lord Elgin war fort, und so blieb dieser fromme Wunsch unerfüllt. Ob die Aeußerungen des französischen Admirals und der Umstand, daß 5000 französische Soldaten auf sechs Transport-Dampfern jetzt in geringer Entfernung von dieser Küste sind, dem Pihkwey zu Ohren kamen, das wissen wir nicht; aber gewiß ist, daß Admiral Seymour bei seiner Ankunft in Canton vernahm, Pihkwey wünsche nur den Tag zu wissen, wann die Expedition gegen die Streifzügler in der Umgegend von Canton abmarschiren solle, um ihr einen Führer mitzugeben; dessen hatte er sich früher geweigert. Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß die spanische Regierung sich ebenfalls an der Expedition theilnimmt und auf der „Durance“ 500 Mann von der Manila-Besatzung herübergeschickt hat. Einstweilen wird man diese Spanier als Polizei in Canton verwenden. Sobald die erwähnten französischen Truppen hier sind, wird Schauhingfu wahrscheinlich einen fliegenden Besuch erhalten. Ohne eine Demonstration der Art giebt es in der That kein richtiges Mittel, um die Eingebornen der Provinz zur Vernunft zu bringen. Der russische und der amerikanische Gesandte sind, Niemand weiß wohin, gereist. Baron Gros und der französische und der englische Admiral befinden sich in Hongkong.“

[Vergiftungen.] Der „Bombay-Telegraph“ sagt: In den letzten Tagen sind in Bombay, zum nicht geringen Schrecken der Stadt, mehrere geheimnißvolle Todesfälle durch Arsenik und andere Vergiftungen vorgekommen. Die Polizei ist auf der Hut, allein noch hat sie keinen Schuldigen zu erwischen vermocht. Die Zahl der unerklärlichen Todesfälle war in letzter Zeit mehr als durchschnittlich groß. Bombay hat eine Bevölkerung von wenigstens 750,000 Seelen; da ist die schärfste Wachsamkeit gewiß nöthig.

Ueber den Stand der Verhandlungen in China bringt der „Moniteur Universel“ zwei Berichte. Dieselben geben weder eine neue Thatfache, noch eine Erfolg verheißende Aussicht. Nach der Einnahme von Kanton beschloß sich bekanntlich die Bevollmächtigten von England und Frankreich, nach Peking Woten zu schicken, „um der chinesischen Regierung die Gründe zu entwickeln, wodurch ihre Souveränität bedroht worden, von Neuem eine Gesandtschaft nach China zu senden, und die Resultate, die man von derselben erwarten, anzugeben.“ Die Bevollmächtigten Rußlands und der Vereinigten Staaten schlossen sich diesem Schritte an und richteten Depeschen in demselben Sinne an den chinesischen Premierminister. Der erste Bericht ist aus Hongkong vom 11. März datirt. Um möglichst schnell diese vier Depeschen nach Peking gelangen zu lassen, wurden mit denselben die Herren v. Contades, zweiter Sekretär der französischen Gesandtschaft, und Oliphant, Sekretär der englischen Gesandtschaft, nach Schanghai geschickt, um dieselben dem dortigen Tao-tai zu übergeben. Da dieser hohe Beamte nicht zu Hause war, so wandten die Herren sich an den Fu-tai, den Gouverneur der Provinz Kuang-su, nach Su-scheu-fu, der ihnen den „günstigsten Empfang bereitete.“ Der „Moniteur“ sucht nun zu beweisen, daß diese Stadt am geeignetsten zu Verhandlungen sei, weil sie in täglichem Verkehr mit der Hauptstadt stehe. Der zweite Bericht, den der „Moniteur“ aus Su-scheu-fu, 27. Februar, bringt, rühmt von Herrn v. Contades her über den Empfang bei Fu-tai (Untervizekönig) Tschao. Der Vorgesetzte dieses Mandarins, der Tao-tai, war kurz vor Ankunft der Depeschenträger in Schanghai verreiselt und hatte dem französischen Konsul angezeigt, er werde 14 Tage ausbleiben. So schiffen sich denn am 24. Februar die beiden Gesandtschaftssekretäre mit den Konsuln von Frankreich und England nebst den Dolmetschern derselben auf chinesischen Fahrgzeugen nach Su-scheu-fu ein, wo sie am 26. eintreffen und von dem Fu-tai in dessen Yamun und unter einer Salve von sechs Kanonenschüssen empfangen wurden. Der Fu-tai versprach, die Depesche nach Peking besorgen zu wollen. Sobann fragte er, ob Kanton wieder „zur Ordnung“ zurückgekehrt sei, worauf Herr v. Contades erwiderte, die Gesandten hätten von Anfang an Alles aufgegeben, um dieses Ziel zu erreichen. Auf die Frage, was mit Peh geschehen werde, hielt der Franzose eine Rede über „die Großmuth der Gesandten und ihrer Regierungen.“ Auf die Frage, wann die Gesandten nach Schanghai kommen würden, wagle Herr v. Contades nur im Allgemeinen zu bemerken, es werde dies in Kurzem der Fall sein. In Su-scheu-fu erfuhren die Herren auch, daß der Tao-tai „sofort auf die erste Nachricht von unserer Abreise nach Su-scheu-fu wieder nach Schanghai zurückgekehrt sei.“ Am 27. Februar kehrten die Gesandtschaftssekretäre auch dahin zurück. Schließlich bestätigt der „Moniteur“, daß Peh

nach gewohnter chinesischer Art begrabirt und an dessen Stelle, so wie zum Unterhändler mit den „Barbaren“, Hwang-tung-han ernannt sei.

Amerika.

Newyork, 17. April. [Der Kongreß; Ueber Schwemmung; Indianerüberfall.] Beide Häuser des Kongresses werden sich am 7. Juni vertagen. — Der Mississippi war auf einer Strecke von mehreren hundert Meilen über seine Ufer getreten. — In Britisch-Gonduras waren ungefähr 100 Personen von den Indianern niedergemacht worden.

Militärzeitung.

Preußen. [Marine.] Als das einzige Resultat der während des vorigen Winters von so vielen Seiten vorausverkauften großartigen neuen Schiffsbauten zur Verstärkung der preussischen Marine ist bisher in diesem Frühjahr zu Danzig wirklich der Kiel zu einem neuen Kriegsdampfer von 100 Pferdekraft gelegt worden, welcher auf den gerade nicht sehr hoffnungreichen Namen „Korvet“ getauft werden soll. Wie die über die preussischen Marineangelegenheiten gewöhnlich zum Besten unterrichtete „M. M. und M. Z.“ berichtet, sind überdies aber auch die Bauten an dem Kriegshafen an der Jade keineswegs, wie jüngst noch verschiedene Zeitungen verkündeten, bereits ihrer Vollendung nahe, sondern im Gegentheil immer noch in den frühesten Anfängen begriffen. Nach dem genannten Blatte bestanden sich die dortigen Anlagen nämlich auf den Bau einer Casuarie von dem Städtchen Barel nach dem Hafensplaz zur leichteren Herbeischaffung von Material, auf die Anbahnung desselben, die Errichtung zweier Ziegelbrennereien in Gochhorn und Heppens und von Gebäuden zur Unterbringung der leitenden Ingenieure und sonstigen Beamten wie der Arbeiter. Ferner ist ein sogenannter Fangedamm zur Abhaltung des Wassers von den angefangenen Arbeiten und zugleich zum Gewinn, d. h. zur Trockenlegung neuen Bodens für dieselben errichtet worden. Sonst indes ist man bisher noch nicht weiter als bis zur Absteckung und genauen Vermessung der künftigen Stadt und zum Beginn der Erdarbeiten an den zu errichtenden Schleusen, dem Hafenbasin und den verschiedenen Docks und Deichen getrieben. Ueber die künftig aufzuführenden Festungswerke verlaute nur, daß sie uneinnehmbar werden sollen, vorläufig ist aber zu ihrer Errichtung natürlich noch nicht das Geringste geschehen. Die Gelder zu den hier beabsichtigten großen Anlagen werden nach derselben Zeitung fortgesetzt, nur in einem für ein rasches Fortschreiten derselben durchaus nicht zureichenden Maaßstabe ausgetworen.

[Vermischte Notizen.] Verhulstweise trägt seit einiger Zeit die Leibkompanie des Regiments der Garde du Corps die sonst nur zu Wallagelegenheiten bestimmten hochledernen Hosen und Stulpenhülsen auch zu dem gewöhnlichen Reittienste, doch würde, sicherem Vernehmen nach, diese in Verbindung mit den weißen Waffenrocken gerade nicht sehr kleidsame Tracht immer nur bei diesem einen Regiment und keineswegs, wie von verschiedenen Zeitungen berichtet worden ist, bei sämmtlichen preuss. Kürassierregimenten eingeführt werden. Die Erwähnung der Leibkompanie bei dem vorgenannten Regiment erinnert übrigens noch daran, daß dasselbe der einzige aus der Zeit vor 1806 herkommende und in die gegenwärtige preussische Armee übergegangene Truppenkörper ist, bei welchem sich die ehemals bei allen preussischen Kürassier- und Dragonerregimenten bestandene Untertheilung der einzelnen Schwadronen in je zwei Kompanien erhalten hat, wie denn zur Zeit auch außer bei den preussischen Garde du Corps und noch bei dem 1. Garderegiment bestimmungsgemäß von einer sonst ebenfalls bei jedem preussischen Kavallerie- oder Infanterieregiment vorhandenen Leibkompanie die Rede sein darf. Sofern einem schon seit längerer Zeit unläufigen Gerücht Glauben beizumessen, wird jedoch vielleicht diese letzte Einrichtung bei all denjenigen preussischen Regimentern, die eigene Chefs führen, mit nächstem wieder ins Leben treten. Vor 1806 führten beiläufig die Leibkompanien die sogenannte weiße Leibfahne oder Standarte, während die anderen Feldzeichen der Regimente bei der Kavallerie noch bis zum Februar 1813 per Eskadron eine Standarte, bei der Infanterie bis 1787 ebenfalls bei jeder Kompanie eine, für das Regiment von 10 Kompanien also 10, von da ab bis Anfang Februar 1813 aber per Bataillon nur zwei Fahnen von schwarzer Grundfarbe waren. Die Grenadiere, Kavaliere, Jäger und Husaren führten dagegen mit Ausnahme der Ersteren, welche schon beim Ausmarsche von 1813 je eine Fahne per Bataillon von ihren resp. Regimentern verliehen erhielten, bis zu der großen Fahnenweiße am 3. August 1815 auf dem Marsfelde in Paris gar keine Fahnen und Standarten, sondern wurde bei ihnen der Fahnenstab auf die Kriegskassette, resp. auf den Säbel, oder die ganze geleistet. Bis zu Anfang der Regierung Friedrich Wilhelm I. bestand dabei in der brandenburgisch-preussischen Armee die Einrichtung, daß die Regimente alle 10 Jahre gegen Zurückgabe der alten neue Fahnen und Standarten geliefert erhielten; von da ab bis zum Schluß der Regierung Friedrich des Großen fand diese Erneuerung indes nur noch nach dem eintretenden Bedürfnis und seitdem überhaupt nur in einem einzigen Falle statt, indem 1816 das 1674, oder eigentlich schon 1672 errichtete jeßige 1. Kürassierregiment seine ihm 1719 bei Gelegenheit seiner Umwandlung aus einem Dragoner- (Leibdragoner-) in ein Kürassierregiment verliehene und von da ab geführte, aber bei Eylau und Baon wiederholt in der Stange durch Kugeln sehr miterterte Leibstandarte gegen eine ihm von seinem noch gegenwärtigen Chef den Prinzen Friedrich von Preußen zugestellte neue Standarte vertauschen mußte. Das älteste Feldzeichen in der ganzen preussischen Armee möchte gegenwärtig vielleicht das 2. Kürassierregiment (Königin Kürassiere) führen, indem dasselbe, die ehemalige Leibstandarte dieses Regimentes, noch notorisch aus dem Jahre seiner Verleihung an dasselbe 1721 herrührt, wogegen bei dem schon 1705 bestehenden 3. Dragoner- und den 1717 gleich unmittelbar bei Gelegenheit ihrer Errichtung mit Standarten ausgerüsteten heutigen 3. und 4. Kürassier- und 1. Dragonerregiment zweifelhaft bleibt, ob bei ihnen nicht Pärer die alten Feldzeichen mit neuen vertauscht wurden und bei der Infanterie gar auch die ältesten Fahnen nicht über den Anfang des siebenjährigen Krieges zurückreichen. Jene Standarte dagegen ist erwiefernmaßen dieselbe, unter der die Dragoner von Baireuth bei Hohenfriedberg zu jener weltberühmten Mäße sprengten, durch welche 20, nach anderen selbst dreißigfachen Quellen sogar 21 feindliche Bataillone niedergelegt wurden, ist dieselbe, deren ermuhtigendes Plätern im Rücken des Feindes auf der Windmühlenshöhe von Reuthen dem preussischen Heer den Sieg jenes großen Tages verkündete und unter welchen die zu ihr geschwornen Reiter bei Torgau durch Vernichtung von 4 feindlichen Regimentern die sonst unvermeidliche Niederlage von den preussischen Adlern abwendeten. Die Namen Wollwitz, Gasslau, Hohenfriedberg, Kesselsdorf, Wompsig, Prag, Bresslau, Reuthen, Hockfisch, Pignitz, Torgau, Kaiserslautern, Rheintürkheim, Pirminsens und Moorlautern, Quersäßt (sein Ehrentag für dieses Regiment), Zehbrück, Danzig, Mödern, Zurlau, Großbeeren, Dennenitz, Leipzig, Hoogstraaten, Baon, Paris, Bign, Belle Alliance und Schleswig verknüpfen sich mit diesem altherwürdigen Feldzeichen und 96 unter ihm in all diesen blutigen Tagen wie in den zahllosen sonst noch bestehenden kleineren Gefechten von einem Regimente den Feinden des Vaterlandes entrissenen Fahnen und Standarten, wie 33 von ebendenselben den Degen in der Faust eroberte Geschütze verleißen diesem alten zerflossenen Feldzeichen einen Glanz, der gleich licht und hehr wohl bei den Elitetruppen aller europäischen Heere vergeblich gesucht werden möchte.

Oesterreich. [Die Reduktion der Militärerziehungshäuser und Schulkompagnien] wird in nachstehender Weise erfolgen. In Zukunft werden bestehen: 5 Unter-Erziehungshäuser mit 600 Zöglingen, 5 Ober-Erziehungshäuser mit 1000 Zöglingen, 2 Infanterie-Schulkompagnien, 1 Kavallerie-Schuleskadron, 4 Artillerie-Schulkompagnien, 1 Pionier-, 1 Genie-, 1 Marine-Schulkompagnie mit je 120 Zöglingen. Die Aufnahme von Zöglingen in die Erziehungshäuser wird künftighin eingestell. Halbfreie Stützplätze in Schulkompagnien und Schuleskadronen werden nicht mehr verliehen, der Verköstigungs-Pauschal Betrag wird mit 250 fl. jährlich festgesetzt. Die Unterstüßungshäuser in Lemberg und Josephstadt, das Ober-Erziehungshaus zu Weiskirchen in Mähren, die Infanterie-Schulkompagnie in Olmütz und jene zu Klosterneuburg werden aufgelöst und die hieroben in der Militärerziehung verbleibenden Zöglinge in andere Anstalten gebracht. Die Reduktion wird mit dem Schuljahre 1858—59 durchgeführt.

England. [Neue Werbeterminungen.] Nach einem jüngst von dem englischen Arme-Oberkommando erlassenen Reglement sind über Größe, Alter, Handgeld u. dergl. anzuwerbenden Rekruten des k. großbritannischen Heeres nunmehr folgende Bestimmungen getroffen worden: (Fortsetzung in der Beilage.)

Kavallerie: Alter 18-30 Jahre, Größe 4 und 5". Leib-Garde-Dräger-Regiment, 1. und 2. Leib-Dräger-Regiment zu Pferde 5' 8" bis 5' 11"; 1., 2., 3. und 7. Garde-Dräger-Regiment (die Bezeichnung Garde ist bei diesen Regimentern nur ein Zusatz für bewiesene Auszeichnung), 6. Dräger-Regiment, 9., 12., 16., 17. Lanciers-Regiment 5' 6" bis 5' 8"; 6. Garde-Dräger-Regiment, 3., 4., 13. und 14. Dräger-Regiment, 7., 8., 10., 11. und 15. Husaren-Regiment 5' 4" bis 5' 6". Infanterie: Alter 17-30 Jahre, Größe 5' 4" bis 5' 6"; für Indien: Alter 16-30 Jahre, Größe 5' 3"; für China: Alter 18-30 Jahre, Größe 5' 4". Ein jeder Rekrut erhält ein baares Handgeld von 2 Th. 6 D.; ferner nach seiner Annahme durch den infanzierenden Stabsarzt 7 Th. 6 D.; endlich bei seiner Einreibung 1 Pfd. 10 Sch. oder zusammen 2 Pfd. nebst einer vollständigen Garnitur Kleidungs- u. s. w. Die Beibringung eines Kavalleristen wird mit 12 Th. 2 D., die eines Infanteristen mit 15 Th. honorirt, wovon der eigentliche Beschaffer eines Infanteristen 7 Th. 6 D. erhält; der Transport zum Regiment kostet 2 Th. 6 D. Hierzu kommen noch die Auslagen des Werbepflichtigen für Porto, ärztliche Visitation u. s. w. mit 10 Th., so daß ein Kavallerist im Ganzen auf 3 Pfd. 5 Sch., ein Infanterist auf 3 Pfd. 7 Sch. 6 D. zu stehen kommt.

Frankreich. [Gezogene Geschütze.] Wie die „A. M. Z.“ berichtet, ist die Einführung von gezogenen Geschützen für die gesamte französische Feldartillerie nunmehr von der französischen Regierung definitiv beschlossen worden und wird mit der allmählichen Ausführung dieser Maßregel noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Kosten der gesammten Einführung sind auf 80 Millionen berechnet, welche Summe indes angeblich durch den Verkauf der Geschützbronze der alten noch im Gebrauch oder in den Magazinen befindlichen Bronzegeschütze mehr als reichlich gedeckt werden soll. Eine Rechnung beiläufig, die in dem endlichen Facit denn aber doch wohl ein bedeutendes Minus aufweisen möchte. Die Vortheile der Sache selbst dagegen sind nicht zu verkennen; denn einmal besitzen die Geschützplanken im Vergleich zu den Bronzegeschützen, die höchstens auch 1000 bis 1200 scharfe Schüsse aushalten, eine beinahe unzerstörbare Dauer und zweitens haben die gezogenen Geschütze, zu deren Fertigung sich wieder, oder hauptsächlich doch nur der Gußstahl eignet, vor den glatten Kanonenröhren eine weit überlegene Tragweite voraus. Nachdem aber schließlich nach der Mitteilung der oben angeführten Zeitung die neuen französischen gezogenen Stücke auch ein 2 1/2 Mal schwereres Geschöß, als die ehemaligen glatten Geschütze, also der Sechsfüßler z. B. eine 15 Pfundige cylinderförmige hohle Kugel, welche an der Spitze mit einem Zünder wie die Granaten und einem Zapfen versehen ist, das beim Aufschlagen am Ziel das Zerplatzen des Geschößes verursacht und soll die Tragweite eines solchen Geschößes bis 5 Kilometer betragen. Bei 1600 Meter Entfernung haben die kleinen jüngst in Kahlben benutzten und nach der neuen Konstruktion gefertigten Gebirgskanonen noch ganz vortreffliche Dienste geleistet.

Rußland. [Verwendung der Truppen zu Eisenbahnbauten.] Nach einer Mitteilung der „A. Z.“ haben verschiedene russische Regimenter, welche in der Nähe der projektierten Eisenbahnlinien garnisoniren, den Befehl erhalten, dahin aufzubrechen, um für den Sommer bei den dortigen Erdarbeiten beschäftigt zu werden. Die Rede von der Ausführung einer solchen Maßregel war allerdings schon lange, doch müssen über deren Ausbreitung jedenfalls noch nähere Nachrichten abgewartet werden. — p.

Aus polnischen Zeitungen.

Schon lange fühlte Rußland die Nothwendigkeit, die Leibeigenschaft der Bauern aufzuheben, aber es trug immer Bedenken, diese Maßregel mit Umsicht und Vorsicht durchzuführen, weil einerseits das Murren des Adels, andererseits die Ausbrüche der Rohheit der entseßelten Bauern befürchtet wurden. Erst Kaiser Nikolaus trat mit größerer Kühnheit auf und erließ mehrere Gesetze, welche die Gewalt der Gutsbesitzer über die Bauern beschränkten. Er verbot zuerst den Verkauf der Bauern ohne das Gut, auf dem sie ansässig waren; sodann beschränkte er das Recht der Gutsbesitzer, die Bauern ohne richterliche Urtheil nach Sibirien überzusiedeln; er gestattete ferner die Verheirathung der zu demselben Gut gehörigen bäuerlichen Leibeigenen untereinander. Auch kam es schon häufiger vor, daß den Bauern die persönliche Freiheit wegen Verletzung der bei dem Verkauf vorgeschriebenen Rechtsformen verweigert wurde. Ein noch eingreifenderes Mittel zur Erleichterung des Schicksals der Bauern war das Gesetz über die Dienstbauern, daß dem Gutsbesitzer gestattete, mit den Gemeinden Verträge wegen Feststellung der gegenseitigen Rechte und Pflichten, so wie wegen Umwandlung der Roboten abzuschließen. Aber diese Gesetze wurden von den Gutsbesitzern vielfach umgangen und die Absicht des Kaisers nur unvollkommen erreicht. Endlich im Jahre 1848 wurde in Lithauen, Wolhynien, Podolien und Kiew die Verzeichnung des s. g. Gutsinventars angeordnet, wobei das gegenseitige Verhältniß zwischen Gutsbesitzern und Bauern genau festgestellt wurde. Der Adel glaubte sich durch diese Neuerung in seinen Privilegien bedroht und wagte sogar zu protestiren. Nur in Lithauen hielt man das Mittel für unzulänglich und beantragte völlige Aufhebung der Leibeigenschaft. Erst durch den denkwürdigen Ukas vom 29. Dez. v. J. wurde die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse mit Umsicht angebahnt. Wenn Kaiser Alexander die Initiative nicht selbst ergreift, sondern sie dem Adel überläßt, so hat dies seinen Grund theilweis darin, daß er den Adel für den Verlust seiner einträglichen Vorrechte durch die Theilnahme an der Durchführung der Reform entschädigen will. Um den üblen Folgen vorzubeugen, welche der plötzliche Uebergang der Bauern von der Leibeigenschaft zur Freiheit leicht nach sich ziehen könnte, soll die Reform allmählich erfolgen. Aber indem man so die eine Gefahr vermeidet, hat man sich einer andern ausgesetzt, die nicht weniger drohend ist. Die ungeduldrigen Bauern erblicken in dem Ukas des Kaisers, der ihnen wie ein Ideal erscheint, weil er ihnen ein verhasstes Joch abnimmt, die Charte einer unbegrenzten Freiheit. Die Richterfüllung des kais. Willens messen sie dem Einverständnis der Gutsbesitzer und der Polizei bei. Die Popen und Konsulanten verschiedener Art wiegeln aus Haß gegen die vermögendere Klasse und in der Aussicht, selbst einen kleinen Vortheil zu gewinnen, das Volk auf Anrufen und Empörung, die in den Subernien Drow, Minsk und Grodno vorgekommen sind, wo die bewaffnete Macht einschreiten mußte, um das empörrische Volk zur Ruhe zu bringen. Eben so kommen von allen Seiten Nachrichten von Ungehorsam und Widersetzlichkeit der Bauern, weil sie glauben, daß sie vom Adel und von der Ortsbehörde umfriedet sind. Ein sozialer Sturm scheint in Rußland fast unausbleiblich zu sein. Jedenfalls muß die Reform beschleunigt werden. Merkwürdig ist es, daß die Bauern in anderen Subernien sich vor der ihnen angebotenen Freiheit fürchten, als ob sie sich nicht zutrauten, auf eigenen Füßen zu stehen.

Aus Krakau berichtet der „Gaz.“ unter dem 1. Mai, daß dort die Hundsteuer neu eingeführt und die Konsumtionssteuer erhöht worden ist. Die letztere Abgabe betrifft aber nicht, wie bei uns, Mehl und Wildpret und anderes Fleisch, sondern auch künstliche Getränke jeder Art, Strohh, Feuer, Del, Brennholz und Kohlen! Alle diese Gegenstände müssen an dem Thore versteuert werden. Was bleibt da eigentlich noch frei, wenn wir die Verzehrungsgegenstände der unbedeutendsten Klassen ins Auge fassen? Die diese Steuererhöhung betreffende Verordnung ist nicht, wie dies bei uns geschieht, in beiden Landessprachen, sondern nur in der deutschen, „kundgemacht“ worden.

Locales und Provinzielles

Posen, 6. Mai. [Geh. Justizrath v. Sieghardt.] Nach einem an Erfahrung reichen und vom Himmel mit Schlägen bitterer Art nicht verschonten Leben hatte sich v. Sieghardt jene Frische und Beweglichkeit des Geistes bewahrt, welche auf seine Umgebung stets einen belebenden, wohlthuenden Eindruck übte. Von großer Herzengüte und fern von jeder Ueberhebung, war er mild und nachgiebig in allen Lebensverhältnissen, wohlwollend und gefällig bis zur Aufopferung, wie man es bei Männern im höheren Lebensalter und in seiner Lebensstellung nicht oft findet. Durch diese Eigenschaften, durch welche er so viele Herzen für sich gewonnen hat, und Niemandes Feind werden konnte, hat er nicht nur bei seinen nächsten Freunden, sondern auch in weitern Verhältnissen ein dauerndes Denkmal der Liebenswürdigkeit verdient. Möge die Erinnerung an diese freundliche Lebenserscheinung in der Provinz Posen recht lange lebendig bleiben!

R Posen, 6. Mai. [Pfarrerwahl.] Bekanntlich ist schon seit langer Zeit die Stelle des Oberpredigers an der hiesigen evang. Kreuz- (Graben-) Kirche vakant. Jetzt wird dieselbe definitiv besetzt werden, nachdem die Probepredigten der Bewerber stattgefunden haben. Die Wahl durch die Gemeindeglieder, soweit dieselben stimmberechtigt sind, findet am nächsten Dienstag, den 11. d., pünktlich 9 Uhr Vormittags in der Kreuzkirche statt. Die Wählerliste der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegt zur Einsicht bis zum 7. d. — allerdings eine etwas kurze Frist — in der Wohnung des Küsters Krieg von 11—12 Uhr aus, und sind etwaige Reklamationen gegen dieselbe ebenfalls bis zum 7. Mai beim Pfarramt der Kreuzkirche anzubringen. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Wahl für die hiesige evang. Gemeinde läßt sich wohl eine recht zahlreiche Theilnahme an derselben voraussetzen.

[Stargard-Posener Eisenbahn.] Die gestern stattgehabte Generalversammlung der Aktionäre der Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft erhielt aus dem Munde des anwesenden Staatskommissars die Mittheilung, daß noch im Laufe dieses Monats täglich zwei Züge von Stettin nach Breslau abgefertigt werden sollen. Von den Ertragsüberschüssen des letzten Verwaltungsjahres sollen 2 Prozent, ausschließlich 3 1/2 Prozent Zinsen, zur Vertheilung kommen, falls die bevorstehende außerordentliche Generalversammlung die proponirte neue 4 Prozentige Anleihe von 1,200,000 Thlr. beschließt. Ein Antrag, zum Berliner Dombau 3000 Thlr. zu bewilligen, wurde mit 55 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

[Einführung.] Der bisherige Hülfsprediger und Rektor in Rogasen, W. A. Kuttner, ist zum Pastor an der evang. Kirche zu Neubrück berufen und am 18. v. M. in sein neues Amt feierlich eingeführt worden.

[Kath. Pfarrstellen.] Die Pfarrstelle in Mirsk, welche durch Verpesung des Geistlichen Tomicki nach Konojad erledigt wurde, ist dem Geistlichen Anton Koszula; dem Geistlichen Walenski aus Konojad dagegen die Pfarre in Pinne zur kommandarischen Verwaltung übertragen worden. Die durch den Tod des Propstes Johann Kopercki erledigte Pfarre in Dolzig ist am 23. März c. dem Prodekan Radzki zu Luban per commendam cum facultate substituendi übertragen worden, und hat letzterer zu seinem Substituten den Vikar Dopierala in Dolzig ernannt.

[Erledigt.] Die evang. Lehrerstelle zu Donatowo (Kr. Kosten) und die zweite kath. Schullehrerstelle zu Mieszkow (Kr. Pleschen). Der Schulvorstand hat das Präsentationsrecht.

[Jahrmärkteverlegungen.] Die auf den 31. Mai und 18. Oktober c. anberaumt gewesenen Jahrmärkte in der Stadt Mirsk (Kr. Schildberg) sind auf den 26. Mai und 19. Oktober c. verlegt worden.

[Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh zu Przedborow und Gleswo (Kr. Schildberg) ist der Milzbrand ausgebrochen, und sind diese Ortschaften für den Verkehr mit Rindvieh u. s. w. gesperrt worden. — Dagegen ist der Milzbrand unter den Schafen des Herrschafts Kurnik (Kr. Schrimm) gehörigen Vorwerks Kromolice erloschen und die Sperre der Ortschaft aufgehoben worden.

Posen, 6. Mai. [Polizeibericht.] Verloren ein Zwilling-Unterbett in blauen Streifen, ein blaues wollenes Damenkleid, ein Damenhut, ein Paar Stiefel und ein rother Feuerzeimer mit dem Namen: M. Karpiński. Ferner verloren eine Busenadel mit Brillanten. — Gefunden: eine hochsolennste Denkmünze. Ferner gefunden eine hölzerne, grün gestrichene Bank; desgleichen ein weiß und gelb gestreifter Stuhlbund mit messingnem Halsband, und ein schwarzer Dachshund mit braunen Pfoten und messingnem Halsband. — Ein Doppel-Terzerol ist, als muthmaßlich gestohlen, im Polizeibureau abgefordert. — Bei dem am 1. d. Mts. auf der Schützenstraße ausgebrochenen Feuer sind u. A. auch ein Ueberrock von weißen Bique, ein Paar Summischuhe, noch neu, ein Fruchtblas und ein Topf gerettet worden, wozu sich der Eigentümer bis jetzt nicht ermitteln ließ. Es wird ersucht, diese Gegenstände Schützenstr. 8 a bei Lambert in Empfang zu nehmen. — Bei diesem Feuer sind abhanden gekommen: 1) ein Duffel-Ueberrock; 2) eine kleine Wabagoni-Toilette; 3) eine silberne Taschenuhr mit doppeitem Gehäuse; 4) ein Plättchen; 5) 7 Stück Kinderhemden; 6) 3 Stück Mannshemden; 7) 3 Handtücher, gez. Zdanowska; 8) 4 Stück Vorhemden; 9) 6 Damenstrümpfen; 10) 6 Vorhemden mit Kragen; 11) 6 Mannshalskragen; 12) 6 Damenhauben; 13) 7 Paar kolorirte (rosa) Kinderstrümpfen; 14) 3 Schürzen; 15) 1 Kopfstücken, rothe Einschütze, weiß überzogen, gez. T. Zdanowska; 16) ein bunter Unterrock; 17) 5 bunte Sacktücher; 18) ein leinene Bettlaken, gez. T. Zdanowska.

* Kreis Posen, 4. Mai. [Feuer u.] Gestern Vormittag brannte das Wohngebäude des Hauswirths Kasimir Guzinski zu Alt-Naramowice-Hausland ab; man vermuthet, das Feuer sei durch einen desolaten Schornstein entstanden. Binnen 20 Jahren hat diesen Mann das Brandunglück schon dreimal betroffen. Das erste Mal brannte sein Wohnhaus total ab, und da es sehr niedrig verankert war, so wäre ihm ein Wiederaufbau nie möglich gewesen, wenn die nächstwohnenden Gutsbesitzer mit Bauholz nicht geholfen hätten. Nach ungefähr zehn Jahren brannte auch das neue Haus zur Hälfte ab, so daß nun die Familie theils in der Scheune, theils in der unversehrt gebliebenen Stube (aber ohne Dach) bis jetzt wohnen mußte, wo nun auch diese letzte Stätte niederbrannte. — Seiner Zeit ist berichtet worden, daß von den im Juni v. J. zu Naramowice geborenen Vierlingen eines binnen 14 Tagen und zwei nach fünf Monaten verstarben; auch das vierte dieser Kinder starb vor einigen Wochen.

Personal-Chronik.

Posen, 14. April. Im Laufe des ersten Quartals 1858 sind folgende Lehrer definitiv angestellt worden: 1) Gieschowski in Kazimierz, 2) Schey in Schrimm, 3) Gottschalk in Ratow, 4) Pilachy in Zeresopotoki, 5) Wiertelag in Orlaz, 6) Kowalski in Ostrowo, 7) Ziebler in Mielecin, 8) Koteci in Nelsa, 9) Mandus in Kempen und 10) Boronka in Bromno. — [Personalveränderungen] bei der k. Regierung fürs erste Quartal 1858. Im Laufe des ersten Quartals d. J. sind 1) neu eingetreten: a) der Privatsekretär Wodarg als Zivilsupernumerar, b) der Privatsekretär Bernert als Zivilsupernumerar, c) der bisher bei der hiesigen königl. Generalkommission beschäftigt gewesene Zivilsupernumerar Schönborn in gleicher Eigenschaft; 2) entlassen: a) der Zivilsupernumerar Urbahn, b) der Ci-

vilsupernumerar v. Roskowski; 3) der Hülfschreiber Schneider zum Kanzleidiarius befördert; 4) der Regierungsbote Ruhlmech pensionirt und 5) in dessen Stelle der Sergeant vom 6. Inf. Regmt. Sentsleben auf monatliche Probe angenommen.

[Personalveränderungen] bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts zu Posen für den Monat März 1858. Bei dem Appellationsgericht. Der Appellationsgerichtsreferendarius von Schrötter ist zum Gerichtsassessor ernannt, und der Appellationsgerichtsreferendarius Gladisch in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau versetzt. 2) Bei dem Kreisgericht zu Kosten. Der Hülfsbote Blümel ist gestorben; der Unteroffizier August Wagle aus Bissa und der Chaufee- u. Aufseher Schröder aus Kowczyn sind als Hülfsboten und Exekutoren angenommen. 3) Bei dem Kreisgericht zu Mieszkow. Der Kassendiatar Kessel aus Birnbaum ist hierher versetzt. 4) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo. Der Hülfsbote und Exekutor Niemann ist auf seinen Antrag entlassen, und der Hülfsbote und Exekutor Schwarz aus Nieschen hierher abgeordnet. 5) Bei dem Kreisgericht zu Pleschen. Der Kreisgerichtsath Schirach ist zum Kreisgerichtsdirektor Allerhöchst ernannt; der Sekretär Hoffmann aus Unruhstadt ist als Hülfsbote und Exekutor angenommen. 6) Bei dem Kreisgericht zu Posen. Der Hülfsbote und Exekutor Sadowski ist von dieser Beschäftigung entbunden, und der Unteroffizier Knobloch von hier als Hülfsbote und Exekutor angenommen. 7) Bei dem Kreisgericht zu Ratowicz. Der Bureau-Assistent Prädler aus Schroba ist zum Kreisgerichtsdirektor und Salarientassistent ernannt; der Kreisrichter Bohmann aus Schubin ist hierher versetzt. 8) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen. Der Kreisgerichtsath Nissenberg ist als Rechtsanwalt und Notar nach Höster versetzt. 9) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm. Der Bureau-Assistent Kozewicz ist gestorben. 10) Bei dem Kreisgericht zu Schrodab. Der Bureau-Assistent Brunl aus Breschen ist hierher versetzt. 11) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein. Der Kreisrichter Körbir aus Posen ist zum Rechtsanwalt und Notar ernannt. 12) Bei dem Kreisgericht zu Wreschen. Der Kassendiatar Krentschmer aus Mieszkow ist zum Bureau-Assistenten ernannt; der Hülfsbote und Exekutor Zöllner ist entlassen.

[Veränderungen] im Beamtenpersonal des diesseitigen Ober-Postdirektionsbezirks pro 1. Quartal 1858. Es sind angenommen: der Post-Expeditionsgehülfe Kerner als Post-Expediteur in Antoin, der invalide Feldwebel Schmedde als Postkondukteur in Posen, der invalide Trompeter Jarosz als Postbureauidiener in Pinne, der Landbriefträger Schneider als Briefträger in Posen, der Landbriefträger Wopieczkowski als Postbureauidiener in Samter, der Landbriefträger Ulbrich als Briefträger in Birnbaum, der Landbriefträger Frankowski als Postbureauidiener in Kempen, der Effektenträger Berlin als Briefträger in Samter, der invalide Gelehrte Richter als Postbureauidiener in Birnbaum; bestätigt: der invalide Feldwebel Wolmert als Postexpedient in Bissa, der Postexpeditionsgehülfe Altmann als Postexpedient in Pinne; versetzt: der Postexpedient Neumann von Rozmin nach Birnbaum, der Postexpedient Katschynski von Ostrowo nach Kempen, der Postexpedient Wisniewicz von Kempen nach Posen; ausgeschieden: der Postexpedient Jume, zuletzt in Fraustadt, der Briefträger Helm in Posen; gestorben: der Postexpediteur Nähring in Birnbaum.

[Eingefendet.]

k Breschen, 30. April. Der Artikel: „Christliche Dienstboten bei jüdischen Herrschaften“ in Nr. 98 dieser Zeitung ist ein Erzeugniß des Fanatismus und geeignet, böses Blut zu setzen und Haß und Bitterkeit gegen die Juden hervorzurufen. Seine Verbreitung durch öffentliche Blätter muß daher den Freund der Toleranz und Humanität sehr betrüben. Die Juden sollen, wie der Verfasser jener Eingabe meint, den nachtheiligsten Einfluß auf die öffentliche Moral ausüben. Allein die Morallehre des Christenthums ist ja dem Judenthum entnommen, in den Hauptlehren sogar wörtlich entnommen, und der Christen Heil kommt von den Juden. Oder will jener Pelent nur über die Juden den Stab brechen und als der öffentlichen Moral gefährliche Menschen sie stempeln? Dann möchten wir ihm rathen, in die Zuchthäuser zu gehen und zu sehen die große Menge christlicher Betrüger, Diebe, Räuber, Mörder, und er wird sich überzeugen, daß die Christenheit weit mehr solcher und ähnlicher Verbrecher liefert, als die Judenthätigkeit, ja, daß Räuber und Mörder und dergleichen sehr grobe Verbrecher unter den Juden fast gar nicht angetroffen werden. Auch die Geschichte, die so oft Aufrührer, Aufwiegler, Königsmörder u. dgl. politische Verbrecher aus der Christenheit uns vorführt, kann Gottlob! kein Beispiel liefern von einem Juden, der es wagte, Hand zu legen an den Gesalbten Gottes, heimlich zu schießen den Frommen ohne alle Scheu. — Der Verfasser jener Eingabe sagt ferner, die Juden stören ihre christlichen Dienstboten in der Ausübung ihrer Religion, halten sie ab vom Gebete und untergraben so die christliche Religion. Auch das ist eine arge Unwahrheit. Nur diejenigen, welche die Bekenner anderer Religionen verdammen, indem sie eine alleinseligmachende Kirche glauben, wenden Alles an, Proselithen zu machen, und suchen auf solche Weise Liebe zu üben, während sie sonst im Leben diese Liebe keineswegs behältigen, sondern nur Haß gegen die jüdischen Brüder üben und predigen; der Jude aber, überzeugt und von seiner Religion belehrt, daß der Vater droben keines seiner Kinder, das fromm in seinem Glauben gelebt, aus dem Himmel weisen wird, macht Niemanden in seinem Glauben wandend, will Niemand zu sich hinüberziehen, läßt Jeden seinen Weg wandeln und sucht seine Menschenliebe nicht durch Bekehrung, sondern durch Werke der Milde und Barmherzigkeit an den Tag zu legen. Man frage doch die christlichen Dienstboten, die bei jüdischen Herrschaften sind, ob je die Herrschaft auf irgend eine Weise sie in der Ausübung ihrer Religion gestört, ob sie dieselben je zum Glaubenswechsel verleitet habe. — Der Mann meint ferner in seiner Eingabe, daß die Juden zu reich seien, daß sie durch den Wucher Alles an sich reißen. Heißt das im Geiste Christi gesprochen, der da sagt: „Was suchst du den Splitter in des Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr?“ Siehst du denn unter Christen keine Wucherer, keine Breller, keine Betrüger, keine Gewissenlosen aller Art? Daß die Juden öfters reicher sind als die Christen, liegt weniger im Wucher, als in der bekannten Tugend der Sparsamkeit der Juden, die keine solchen Leckermäuler sind, als viele Christen, die Luxus und eine gute Küche von Herzen lieben. Man gebe doch nur auf manche große Herren unter den Christen Acht, wie sie das Geld in Saufgelagen u. s. w. verheubeln, verkleudern, und doch nachher über schlechte Zeiten klagen. — Die Klage des Bittstellers darüber, daß die jüdischen Herrschaften ihre christlichen Dienstboten zur Entweihung des Sonntags verleiten, oder gar zwingen, ist eben so ungegründet. Niemand hält den Tag des Herrn so heilig, als der Jude, und was er an seinem Sabbath beobachtet, gönnt er gern seinem christlichen Dienstboten an seinem Ruhelage; allein sehr viele große christliche Herren verbringen den Sonntag lieber in Wirthshäusern und beim Kartenspielen, als in der Kirche, und was die Niederen von den Höheren sehen, das ahmen sie nach. Die Furcht endlich vor dem schädlichen Einflusse, den jüdische Advokaten bei Ableistung eines Eides auf ihre Klienten ausüben können, ist vollends ungegründet. Man frage nur bei den Gerichtshöfen nach, wer leichtsinniger ist zum Schwören, der Christ oder der Jude. Möchte nur jedem Christen der Eid so heilig sein, wie er dem Juden ist! — Im Ganzen scheint jenem Manne der Judenthätigkeit seine so viele schändliche Verklumdungen enthaltende Eingabe diktiert zu haben, und diese Pestbeule, die schon so viel Unglück über die armen, ungeschuldrigen Juden gebracht, schon so viel Jammer und Elend verbreitet hat, auszuschneiden, auszurotten, wo sie sich zeigt, ist heilige Pflicht des

Presse, daher um gefällige Aufnahme dieser Entgegnung im Interesse der Toleranz und Humanität dringend gebeten wird. — (Wenn wir diesem Wunsche des Hrn. Einsenders „im Interesse der Toleranz“ gern entsprochen haben, so können wir doch nicht unbemerkt lassen, dass es sich in dem beregten Artikel um kurhessische Zustände und Anschauungen handelt, deren Würdigung schon für jeden denkenden Leser in der Einführung des Artikels liegt; dass wir aber in Betreff der Aufgabe der Presse allerdings von anderen Anschauungen ausgehen als der Einsender: diese soll eben, so weit möglich, an das Licht der Öffentlichkeit ziehen, was sonst vielleicht verderbenbringend wirkt, wenn die Möglichkeit einer klaren Beleuchtung abgeschnitten ist. D. Red.)

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Die betreffende Meldung ist uns heute nicht zugegangen.

Ungekommene Freunde.

Vom 6. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kreisgerichtsrath Heinz aus Rogasen, Dr. jur. Karsten aus Gotha, Gutsh. v. Mikowski aus Ruffsein,

Bäckermeister Wackermann aus Rogasen, die Kaufleute Toussaint aus Berlin, Büchsenmacher aus Fürth, Goldstein aus Lissa und Schaubert aus Frankfurt a. M.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. — Kaufmann Muhr aus Oppeln, die Rittergutsbes. v. Dobryski aus Baborowo und Strauben aus Pawlowice, Inspektor der Preuß. National-Versicherungsgesellschaft Ehrhardt aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Partikulier v. Bulowski aus Muchocinet, die Gutsh. v. Szorjewski aus Nefka und v. Automski aus Pockaiki, Wirthsch. Kommiss. v. Dyminski aus Sobieszewo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsh. v. Kozhanski aus Sapowice und v. Wolanski aus Barbo, Lieutenant v. Unruh aus Greifenberg, Frau Kreisgerichtsbirektor Arendt aus Rogasen, Partikulier Wolinet aus Brodnica, Bevollmächtigter v. Siebmogrodski aus Neuborf, die Kaufleute Reinhold aus Neubrandenburg, Karwath aus Hermsdorf und Sölner aus Bromberg.

HOTEL DE PARIS. Die Probste Krüger aus Neustadt a. W., Nybicki und Blugnycki aus Santomysl.

BAZAR. Partikulier v. Borzecki aus Boguszyn, die Gutsh. v. Niegolewski aus Wloszejewski, v. Chobacki aus Chwalkowo, v. Karznicki aus Mlyski und v. Jaraczewski aus Sobieszewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsh. Schmidt aus Gesundbrunnen und v. Moszyński aus Kurnik, die Stukateure Karaszewicz und Lawnicki

aus Kozaczkowo, Stud. med. Schendel aus Berlin, Maurermeister Hartisch aus Striegau, Probst Nowakowski aus Zlowiec, Rentant Nowrocki aus Dabrowo und Kaufmann Dettinger aus Stalowitz.

EICHBORN'S HOTEL. Gutsh. Häusler aus Bojanice und Kaufmann Gebalge aus Neustadt b. P.

BUDWIG'S & CASSEL'S HOTEL. Bureaugehülfe Jänisch aus Neustadt, Eigentümer Ost aus Polocki, Kaufmann Friebländer u. die Kaufmannsfrauen Kefek sen. und jun. aus Rogasen.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Moses und Zöllner aus Kunitz aus Schrimm, Moses aus Czyn, Kaufmann aus Gollanz, Herr Kaiser und Gerbermeister Czerniewski aus Mlaskaw.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Jastron und Kirschner aus Rogasen, Joski aus Birnbaum und Gasmann aus Langewarh.

DREI LILIEN. Musikus Walter aus Preshitz.

PRIVAT-LOGIS. Kräulein Hummel aus Königsdorf, Gerberstraße 3; Erzieherin Kräulein Hertrich aus Saberne, Wasserstraße 14; Handelsmann Regel aus Burg, St. Albalbert 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

THURINGIA.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Die Thuringia gewährt gegen feste und sehr mässige Prämien Versicherungen gegen **Feuerschaden, Mobilien, Waaren, Felderzeugnisse, Vieh**, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Dabei vertheilt die Thuringia alljährlich unter ihre sämmtlichen Versicherten **Prämien** und verwendet dazu die **Hälfte ihres jährlichen Geschäftsgewinnes**, eine von den Prinzipien anderer Gesellschaften abweichende **neue Einrichtung**.

Nachzahlungen finden nie statt.

Versicherungen vermitteln und Anträge ertheilen bereitwilligst

die **Hauptagentur in Posen:**

M. Kantorowicz Nachfolger,

Comptoir: **Wilhelmsstrasse Nr. 24.**

Die **Agenten:**

- In Posen Herr Hirsch Töplitz, Schuhmacherstrasse Nr. 13.
- Birnbaum Herr W. Göding, Zimmerstr.
- Bentschen Herr Gust. Drescher, Maurermeister.
- Fraustadt Herr Wm. Franke, Handschuhfabrikant.
- Grätz Herr C. Hänich, Zimmermeister.
- Kempen Herr David Lasker, Kaufmann.
- Krotoschin Herr E. Köppel, Baumeister.
- Kozmin Herr J. D. Meer, Kreis-Thierarzt.
- Lissa Herren Helwich & Drogand, Kaufleute.
- Meseritz Herr Herrmann Clemens, Kaufmann.

- In Neustadt b.P. Herr J. A. Tappert, Apotheker.
- Neustadt a./W. Herr Valentin Lissner, Kaufmann.
- Pleschen Herr F. Dobecki, Kaufmann.
- Pogorzelice Herr A. Paluszkiwicz, Referendar a. D.
- Rawiez Herr Ed. Krüger, Kaufmann.
- Schwerin a./W. Herr A. Maske, Zimmermeister.
- Schroda Herr Neymann, Kämmerer.
- Schmiegel Herr Krug, Kämmerer.
- Samter Herr A. Hott, Sattlermeister.
- Unruhstadt Herr Simon Wolff, Kaufm.
- Zirke Herr M. L. Brock, Kaufmann.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Folgendes sind die Resultate der in der dreizehnten Generalversammlung am 17. April 1858 abgelegten Rechnung des Jahres 1857:

Grundkapital	Thlr. 3,142,800 Pr. Ctt.
Im Jahre 1857 abgeschlossene Feuerversicherungen	282,791,936
Einnahme für Prämien und Zinsen	572,729
Totalsumme der baaren Reserven	562,381

Der Protokollauszug und Rechnungsabschluss können bei dem unterzeichneten Hauptagenten eingesehen werden. Posen, den 1. Mai 1858.

Hauptagent des „Deutschen Phönix“

Th. Gerhardt,

Wilhelmsplatz Nr. 3.

Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Konzeffionirt sind zum Betriebe der Agentur

in **Naftwiz** Herr **M. Kalvarie,**
in **Zirke** Herr **J. Sochaczewer.**

Posen, den 5. Mai 1858.

Annuss & Stephan,
Generalagenten der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Soolbad Wittekind bei Siebichenstein und Halle,

im romantischen Saalthale gelegen, eröffnet seine Saison am 15. Mai, worüber in Nr. 101 dieser Zeitung nähere Mittheilung gemacht worden. Bestellungen auf Wohnungen sind an **S. Thiele** daselbst zu richten. Lager von **W. Brunnen** und Mutterlaugen-Salz bei **Hrn. Apotheker Busse** in Posen.
Die Bade-Direktion.



Ein großes Lager der neuesten französischen **Befag-Artikel** in Seide, Kameelgarn und waschecht.
Stahl, Filet, Komposition- und Rohröcke, Korsettes mit und ohne **Mechanik.**
Französische Armbänder und Halsketten zu Fabrikpreisen.

Z. Zudek & Comp.,

Markt 64. neben Herrn A. Schmidt. Markt 64.

Meine Niederlage transportabler **Kochmaschinen**, so wie mein **reichhaltig assortirtes Magazin von Haus- und Küchensachen** erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Fabrikpreise.**
H. Klug, Friedrichsstrasse Nr. 33.

Echt peruanischen Guano in bekannter guter Qualität offerirt der **Speditour Moritz S. Auerbach,**
Komptoir: Dominikanerstraße.

Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Steinfalk** ist stets zu haben in der **Kalkbrennerei** zu Schrimm bei **Friedrich Boldin.**

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung ist für die 3 evangelischen Gemeinden der Stadt Posen eine neue gleichmäßige Stuhlgebühren-Taxe bestimmt worden, welche vom 6. Mai c. ab in Kraft treten soll. Den Kirchenkollegien der betreffenden Gemeinden sind Ausfertigungen der Taxe zugestellt worden, und können dieselben auf Verlangen eingesehen werden.
Posen, den 29. April 1858.
Königl. Konsistorium der Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Bei der zu Michaelis d. J. zu eröffnenden Mittelschule sind noch folgende Stellen zu besetzen:

- 1) die Stelle des Rektors mit einem Gehalte von 700 Thlr. und freier Wohnung im Schulhause oder 150 Thlr. Miethentschädigung,
- 2) die Stelle des ersten Lehrers mit einem Gehalte von 550 Thlr.,
- 3) die Stelle des zweiten Lehrers mit einem Gehalte von 500 Thlr.

Die Schule wird eine Simultanschule sein und deshalb bei Besetzung sämmtlicher Lehrerstellen die Konfession und Nationalität der Lehrer in Betracht kommen. Lehrer, welche sich um die bezeichneten Stellen bewerben wollen, haben sich innerhalb vier Wochen bei uns zu melden und einzureichen

- 1) eine Beschreibung des Lebenslaufes,
- 2) das Prüfungszeugniß,
- 3) die Zeugnisse über ihre bisherige amtliche Thätigkeit.

Posen, den 29. April 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 10. Oktober 1853 Behufs Einrichtung einer Gasbeleuchtung emittirten 4prozentigen Posener Stadtobligationen sind bei der heute erfolgten Verlosung pro I. Semester 1858 folgende Nummern gezogen worden, welche den betreffenden Inhabern zur Erhebung der darauf verschriebenen Kapitalbeträge bei unserer Kämmerer-Kasse zum 1. Juli 1858 hierdurch gekündigt werden:

- Litt. A. Nr. 3 über 500 Thlr.
- Litt. B. Nr. 192. 217. 284 à 100 Thlr.
- Litt. C. Nr. 27. 194. 290. 303. 444. 499. 598 à 50 Thlr.
- Litt. D. Nr. 86. 183. 295. 356. 690. 856. 934. 1167. 1325. 1339 à 25 Thlr.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß von den früher gelosten Obligationen bis jetzt noch nicht eingegangen sind die Nummern:

- Litt. A. Nr. 14 über 500 Thlr. am 2. Nov. 1857.
 - Litt. B. Nr. 201 über 100 Thlr. am 3. Nov. 1856.
 - Litt. C. Nr. 28. 174. 184 über 50 Thlr. am 1. Mai 1857.
 - Nr. 186 über 50 Thlr. am 3. Nov. 1856.
 - 273 - 50 - am 1. Mai 1857.
 - 356 - 50 - am 2. Nov. 1857.
 - Litt. D. Nr. 506 - 25 - am 3. Nov. 1856.
 - 654. 671. 783. 825 über 25 Thlr. am 2. Nov. 1857.
 - 831. 836 über 25 Thlr. am 1. Mai 1857.
 - 899. 931 über 25 Thlr. am 2. Nov. 1857.
 - 969 über 25 Thlr. am 2. Nov. 1855.
 - 1235 über 25 Thlr. am 3. Nov. 1856.
- Posen, den 3. Mai 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das hier unter Nr. 304 in einer Entfernung von 300 Ruthen vom Mittelpunkte der Stadt, dicht an dem bischöflichen Moskawa belegene, der hiesigen Kommune gehörige Garten- und Schank-Etablissement, „Plantage“ genannt, bestehend aus einem geräumigen Hause nebst Stallung und 8 Morgen 95 □ R. am Hause belegener Acker-, Wiesen- und Gartenanlagen, soll im Wege öffentlicher Auktion an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir auf den 1. Juni c. Nachmittags 4 Uhr in unserem Bureau Termin anberaumt, zu dem wir Kauflustige hiermit einladen.

Die Auktionsbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Schroda, den 19. April 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zu Piszcz unter Nr. 1, 2 und 3 belegenen, dem Joseph Giesielski gehörigen Grundstücke, mit Einschluß von 24 Morgen 125 □ Ruthen Acker und Wiese, die zwischen dem Besther und dem Fiskus streitig sind, gerichtlich abgeschätzt auf 6693 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 8. Juni 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aushalte nach unbekanntem Gläubiger, Geschwister Karl Ludwig und Friederike Amalie Pieske, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Erzemeszno, den 20. November 1857.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

In der Korrekptions-Anstalt zu Kosten sollen am 31. Mai c. Vormittags von 10 Uhr ab folgende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und unter der Bedingung sofortiger Uebernahme verkauft werden:

- Diverse Böllcher, Kupferschmiede-, Schlosser-, Glas-, Breitschneider-, Wässhmacher-, Ziegelstreich-, Schleifer-, Korbmacherwerkzeuge und Gärtnergeräthschaften, große Fässer, altes Eisen, Messing, kupferne und eiserne Kessel, ein guter Plauwagen, 1 Wagensattel mit Rädern, 1 Holzhebelade, 2 alte Krug- und 3 Vorspinnmaschinen, 1 Schrotmühle mit Zubehör, verschiedene alte Sägen, Feilen, Spaten, Aerie zc. zc.
- Kosten, den 4. Mai 1858
Die Direktion der Korrekptions-Anstalt.

Bekanntmachung.

Für die in diesem Jahre wiederum zu errichtende kommissarische Straf-Anstalt im Odra-Brücke — Großherzogthum Posen — werden zur Lagerung der Gefangenen circa 24 Schock Roggenstroh benötigt. Diese Lieferung soll im Wege der Submission vergeben werden.

Das Stroh muß rein von Beimischung, im Gebunde 20 Pfund schwer und weder feucht sein, noch dumpfig riechen. Die Abnahme erfolgt am 26. d. Mts. bis Mittags 1 Uhr in dem Lager der gedachten Straf-Anstalt bei Kriewen.

Bietungslustige wollen ihre Offerten bis zum 11. d. Mts. wohlverschlossen mit der Bezeichnung „Gebot auf die Strohlieferung für die Odra-Anstalt“ franko an den Unterzeichneten einsenden, worauf dann alsbald der Zuschlag durch die königl. Regierung hiersebst ertheilt werden wird.

Nach Erfolg desselben hat Lieferant sofort eine Kaution von 100 Thlrn. baar oder in preussischen Staats-Papieren bei der Odra-Meliorations-Societäts-Kasse zu Posen zu hinterlegen, und sich, daß dies geschehen, bis zum 18. huj. bei dem Unterzeichneten durch Einsendung der Quittung auszuweisen.

Verletzung einer dieser Bedingungen trifft in ihren nachtheiligen Folgen den mit dem Zuschlag Belegten allein.

Breslau, am 4. Mai 1858.
Der königliche Fiskal-Straf-Anstalts-Inspektor Lieutenant a. D. v. Valentini.

Auktion.

Freitag am 7. Mai c. werde ich im Auktionslokale Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10 **verschiedene Möbel**, als: Tische, Sophas, Spinde, Schreibpulte, Bettstellen, Spiegelscheiben, Lampen; ferner Pferdegeschirre, Pferdebedecken, Billardbälle, Thüren, **Betten**, Wirthschaftsgeräthe und eine Partie Fundamentsteine gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung

General-Landschafts-Direktion zu Posen.

In Folge stattgehabter Rentenablösung, so wie Pauschalverkaufs werden von den auf nachbenannten Gütern ertheilten 4- und 3 1/2-prozentigen Pfandbriefen, die nachstehenden Points, welche sich im Umlauf befinden und im Hypothekenbuche gelistet werden sollen, hiermit gekündigt.

Pfandb. Nr.	G u t	Kreis.	Pfandbrieft. Betrag. Rthlr.
2	6209 Cerekwica	Posen	1000
5	5242 dito	dito	500
8	5245 dito	dito	500
10	2980 dito	dito	250
18	9118 dito	dito	100
19	9119 dito	dito	100
20	9120 dito	dito	100
2	3787 Dziadkowo	Gnesen	1000
3	3788 dito	dito	1000
4	3789 dito	dito	1000
5	3790 dito	dito	1000
21	2383 dito	dito	50
30	5534 dito	dito	25
31	5535 dito	dito	25
30	3443 Golaszyn (Bardorf)	Kröben	500
57	5692 dito	dito	100
58	5693 dito	dito	100
88	2601 dito	dito	50
93	6070 dito	dito	25
94	6071 dito	dito	25
10	2672 Goraj	Birnbaum	1000
14	2676 dito	dito	1000
25	2192 dito	dito	500
31	2198 dito	dito	500
32	2199 dito	dito	500
34	2201 dito	dito	500
35	2202 dito	dito	500
38	2205 dito	dito	500
53	3336 dito	dito	100
54	3337 dito	dito	100
55	3338 dito	dito	100
56	3339 dito	dito	100
57	3340 dito	dito	100
58	3341 dito	dito	100
67	3975 dito	dito	25
69	3977 dito	dito	25
70	3978 dito	dito	25
3	7116 Górzno	Fraustadt	100
4	7117 dito	dito	100
6	3183 dito	dito	50
9	7216 dito	dito	25
10	7217 dito	dito	25
12	6361 dito	dito	1000
16	6365 dito	dito	1000
20	5368 dito	dito	500
26	3043 dito	dito	250
29	9388 dito	dito	100
30	9389 dito	dito	100
32	9391 dito	dito	100
34	9393 dito	dito	100
35	9394 dito	dito	100
36	9395 dito	dito	100
39	4531 dito	dito	50
40	4532 dito	dito	50
41	4533 dito	dito	50
42	4534 dito	dito	50
44	4536 dito	dito	50
47	9005 dito	dito	25
48	9006 dito	dito	25
49	9007 dito	dito	25
50	9008 dito	dito	25
51	9009 dito	dito	25
52	9010 dito	dito	25
53	9011 dito	dito	25
54	9012 dito	dito	25
55	9013 dito	dito	25
56	9014 dito	dito	25
59	6682 dito	dito	1000
60	6683 dito	dito	1000
61	5689 dito	dito	500
62	5690 dito	dito	500
63	3226 dito	dito	250
64	3227 dito	dito	250
65	10023 dito	dito	100
66	4919 dito	dito	50
67	9495 dito	dito	25
69	5745 dito	dito	500
70	10124 dito	dito	100
71	10125 dito	dito	100
72	10126 dito	dito	100
73	10127 dito	dito	100
74	10128 dito	dito	100
75	4962 dito	dito	50
76	4963 dito	dito	50
77	9608 dito	dito	25
10	10 Gronowko	Kröben	1000
11	1 dito	dito	500
29	6 dito	dito	250
56	6 dito	dito	50
40	750 Kosielnica	Posen	50
44	754 dito	dito	50
68	1656 dito	dito	25
70	1658 dito	dito	25
8	4641 Stape	Breschen	500
10	3582 Solacz	Posen	500
39	6347 dito	dito	25
5	4838 Zółkowo	Kröben	1000

Pfandb. Nr.	G u t	Kreis.	Pfandbrieft. Betrag. Rthlr.
8	4841 Zółkowo	Kröben	1000
11	4002 dito	dito	500
13	4004 dito	dito	500
15	4006 dito	dito	500
19	2377 dito	dito	250
23	6836 dito	dito	100
42	3072 dito	dito	50
44	408 Baborowko	Samter	20
12	3964 Koforzyn	Kröben	500
13	3965 dito	dito	500
26	3947 dito	dito	200
27	3948 dito	dito	200
43	4144 dito	dito	40
49	3354 dito	dito	20
15	1785 Leszno (Lissa)	Fraustadt	1000
17	1787 dito	dito	1000
22	1792 dito	dito	1000
24	1794 dito	dito	1000
25	1795 dito	dito	1000
27	1797 dito	dito	1000
28	1798 dito	dito	1000
29	1799 dito	dito	1000
30	1800 dito	dito	1000
32	1802 dito	dito	1000
33	1803 dito	dito	1000
34	1804 dito	dito	1000
35	1805 dito	dito	1000
37	1807 dito	dito	1000
38	1808 dito	dito	1000
39	1809 dito	dito	1000
43	1813 dito	dito	1000
45	1815 dito	dito	1000
50	1820 dito	dito	1000
51	1821 dito	dito	1000
55	1825 dito	dito	1000
56	1826 dito	dito	1000
58	1828 dito	dito	1000
60	1830 dito	dito	1000
62	1832 dito	dito	1000
63	1833 dito	dito	1000
64	1834 dito	dito	1000
65	1835 dito	dito	1000
67	1837 dito	dito	1000
70	1840 dito	dito	1000
71	1841 dito	dito	1000
81	1570 dito	dito	500
82	1571 dito	dito	500
84	1573 dito	dito	500
86	1575 dito	dito	500
88	1577 dito	dito	500
89	1578 dito	dito	500
91	1580 dito	dito	500
92	1581 dito	dito	500
93	1582 dito	dito	500
94	1583 dito	dito	500
96	1585 dito	dito	500
97	1586 dito	dito	500
118	1380 dito	dito	200
119	1381 dito	dito	200
122	1384 dito	dito	200
123	1385 dito	dito	200
125	1387 dito	dito	200
127	1389 dito	dito	200
129	1391 dito	dito	200
133	1395 dito	dito	200
135	1397 dito	dito	200
141	1403 dito	dito	200
142	1404 dito	dito	200
143	1405 dito	dito	200
145	1407 dito	dito	200
146	1408 dito	dito	200
147	1409 dito	dito	200
148	1410 dito	dito	200
149	1411 dito	dito	200
150	1412 dito	dito	200
152	1414 dito	dito	200
153	1415 dito	dito	200
154	1416 dito	dito	200
156	1418 dito	dito	200
157	1419 dito	dito	200
158	1420 dito	dito	200
159	1421 dito	dito	200
171	1533 dito	dito	100
174	1536 dito	dito	100
175	1537 dito	dito	100
181	1543 dito	dito	100
183	1545 dito	dito	100
184	1546 dito	dito	100
185	1547 dito	dito	100
186	1548 dito	dito	100
187	1549 dito	dito	100
189	1551 dito	dito	100
190	1552 dito	dito	100
191	1553 dito	dito	100
192	1554 dito	dito	100
193	1555 dito	dito	100
194	1556 dito	dito	100
195	1557 dito	dito	100
196	1558 dito	dito	100
197	1559 dito	dito	100
198	1560 dito	dito	100
199	1561 dito	dito	100
201	1563 dito	dito	100
202	1564 dito	dito	100
203	1565 dito	dito	100
204	1566 dito	dito	100
205	1567 dito	dito	100

Pfandb. Nr.	G u t	Kreis.	Pfandbrieft. Betrag. Rthlr.
206	1568 Leszno (Lissa)	Fraustadt	100
207	1569 dito	dito	100
208	1570 dito	dito	100
209	1571 dito	dito	100
211	1573 dito	dito	100
212	1574 dito	dito	100
213	1575 dito	dito	100
214	1576 dito	dito	100
215	1577 dito	dito	100
216	1578 dito	dito	100
217	1579 dito	dito	100
218	1580 dito	dito	100
236	1881 dito	dito	40
239	1884 dito	dito	40
241	1886 dito	dito	40
243	1888 dito	dito	40
245	1890 dito	dito	40
247	1892 dito	dito	40
248	1893 dito	dito	40
249	1894 dito	dito	40
251	1896 dito	dito	40
252	1897 dito	dito	40
253	1898 dito	dito	40
255	1900 dito	dito	40
262	1907 dito	dito	40
263	1908 dito	dito	40
264	1909 dito	dito	40
266	1911 dito	dito	40
271	1916 dito	dito	40
272	1917 dito	dito	40
274	1919 dito	dito	40
275	1920 dito	dito	40
276	1921 dito	dito	40
290	1200 dito	dito	20
292	1202 dito	dito	20
294	1204 dito	dito	20
295	1205 dito	dito	20
297	1207 dito	dito	20
299	1209 dito	dito	20
303	1213 dito	dito	20
304	1214 dito	dito	20
305	1215 dito	dito	20
307	1217 dito	dito	20
308	1218 dito	dito	20
311	1221 dito	dito	20
313	1223 dito	dito	20
314	1224 dito	dito	20
316	1226 dito	dito	20
317	1227 dito	dito	20
319	1229 dito	dito	20
320	1230 dito	dito	20
321	1231 dito	dito	20
322	1232 dito	dito	20
323	1233 dito	dito	20
324	1234 dito	dito	20
325	1235 dito	dito	20
330	4153 dito	dito	1000
331	4154 dito	dito	1000
333	4156 dito	dito	1000
334	4157 dito	dito	1000
336	4096 dito	dito	500
337	4097 dito	dito	500
338	4098 dito	dito	500
340	4069 dito	dito	200
342	4071 dito	dito	200
343	4072 dito	dito	200
347	4443 dito	dito	100
350	4216 dito	dito	40
351	4217 dito	dito	40
352	4218 dito	dito	40
41	2146 Biechanin	Kröben	100
61	2433 dito	dito	40
68	1724 dito	dito	20

In Winnagóra bei Mikos-
Iaw befinden sich 40 Arbeitsschiffen eige-
ner Zucht zum Verkauf.
Die Wirtschaftsverwaltung.

!! Für Mineralien-Liebhaber !!
Mineralien der seltensten Arten sind bis Ende
dieser Woche zu haben Schuhmacherstr. Nr. 6,
2. Et. hoch.

F. Kadelbach,
Breitestraße Nr. 12,
empfiehlt seine dauerhaft
gebauten Brückenwaagen,
für deren, nach vorchrifts-
mäßigem Eichungscheine
festgestellte Tragfähigkeit
garantirt wird, zu den möglichst billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art Waagen werden gründlich
ausgeführt.

Stralsunder Spielkarten
empfiehlt Isidor Appel jun. neben der
königl. Banl. 190 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000

Es ist täglich Wilhelmstraße Nr. 1 zu haben.

Eine Lieferung **frische Butter** ist
angekommen bei **J. Steinberg,**
Neumarkt Nr. 25, Gde.
Tafelbutter frisch und Sahnläse empfing Kleischoff.
Frischer pommerischer Lachs und
Gänsefleisch ist angekommen bei
Stamper, Markt Nr. 66.

Da meine in das Kreisblatt ausgenommene An-
zeige vom 9. v. M., daß ich in Stelle des Herrn
Rechtsanwalts Engelhardt in gleicher Eigenschaft
an das hiesige königliche Kreisgericht versetzt worden
bin und hier die Wohnung meines Herrn Vorgän-
gers bezogen habe, nicht hinreichend zur öffentlichen
Kenntniß gekommen ist, so wiederhole ich dieselbe
hierdurch.
Wolstein, den 5. Mai 1858.
Körbin, Rechtsanwalt und Notar.

Meine einstweilige Wohnung ist Baderstr. Nr. 7.
G. Diller, Zimmermeister.

Mehrere möblirte Zimmer sind Wilhelmstr. Nr. 1
zu vermieten.

Barlebens Hof
sind Wohnungen von 32-270 Zhr.,
Getreidespeicher und Spiritusreusen
zu verschiedenen Preisen und Größen
sodort zu vermieten und zum 1. Oc-
tober c. zu übernehmen.

Stall zu 3 bis 4 Pferden u. Kutschf. f. 2 Zhr.
monat. zu verm.; zu erst. bei dem Hausbes. Nr. 3
am Neustädtischen Markte hier.

Ein Mann i. d. 30ern, militärfrei, der deutsch
und polnisch spricht, im Rechnungs-, Polizei-, Kassen-
und Fabrikwesen vollkommen routinirt ist, mit d. dopp.
Buchführung, Brennerlei und allen wirtschaftl. Bran-
chen gründl. vertraut, sucht sogl. oder zu Joh. d. J.
eine Stellung. Die glänzendsten Zeugnisse stehen zur
Seite und wird höchste Pflichttreue versichert. Gef.
Offerten werden baldigt erbeten unter A. K. poste
restante **Strzelno,** Reg. Bezirk Bromberg.

Anstellungs-Gesuch.

Ein Wirtschaftsjnspector (praktischer Landwirth),
welcher einige 20 Jahre hindurch in einem bedeutenden
Güter-Verbande selbständig gewirkt und in den
letzten 10 Jahren einer bedeutenden Administration
als Dirigent vorgestanden hat, wird in Folge einge-
tretener Verpachtung vom 1. Juli d. J. ab außer
Thätigkeit gesetzt. Derselbe sucht eine neue seinen
Kenntnissen und Erfahrungen angemessene Stellung.
Ueber sein Wirken können die genügendsten Zeugnisse
vorgelegt werden. Darauf reflectirende Herren wer-
den ergebenst ersucht



Post-Dampfschiffahrt

von Bremen direkt nach Newyork

durch die ganz neuen, elegant eingerichteten dreimastigen Postdampfschiffe des „Norddeutschen Lloyd“.

Bremen, Kapitän G. Wessels,
Hudson, G. Wente,
Newyork, H. J. v. Santen,
Weser, S. H. Gätjen.

Jedes dieser Schiffe 2500 Tons groß und von 700 Pferdekraft.

Die Abfahrtsstage von Bremerhaven sind wie folgt festgestellt:

Bremen, Kapitän G. Wessels, am 19. Juni,
Hudson, G. Wente, am 17. Juli,

und von da ab regelmäßig alle 14 Tage des Sonnabends, worüber die nähere Bekanntmachung erfolgen wird.

Zur Annahme von Passagieren für 1. und 2. Kajüte, so wie für's Zwischendeck, zu den festgesetzten Passagepreisen, sind unsere sämtlichen Herren Agenten beauftragt und sind bei denselben sowohl, wie bei uns gedruckte Exemplare der Uebersichtsbedingungen unentgeltlich zu erhalten.

Große dreimastige Segelschiffe erster Klasse werden am 1. und 15. Tage jeden Monats nach Newyork, Baltimore und Philadelphia expedirt und Passagiere zum billigsten Passagepreise damit befördert.

Die Beförderung von Waaren mit Dampf- und Segelschiffen übernehmen wir zur kouranten Fracht. — Wechsel, gleich bei Vorzeigung zahlbar, sind auf alle Hauptplätze der Vereinigten Staaten zum kouranten Kurse bei uns zu haben.

Bremen, 1858.

Lüdering & Comp.,

Schiffverleger, Kaufleute und Konsuln.

Ferner für die Abgebrannten zu Alt-Kolziglow und Barnow in Pommern:

1) Oberpräsident v. Pultkammer 10 Thlr.
Pesen, den 6. Mai 1858.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Zerline Joseph.
Adolph Jacobsohn.

Woldenberg. Posen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Ebnow bei Köslin: Hauptn. A. v. Grotsch mit Fr. v. Ramecke; Ergleben: Oberförster A. Hübener mit Fr. M. Pfingsten.

Café Bellevue.

Jeden Abend Harfen-Konzert der Geschwister Sattler aus Böhmen. W. Asch.

Berliner Weißbierhalle.

Heute und morgen musikalische Abend-Unterhaltung von der Familie Walther, wozu freundlich einladet G. Weiss, Wallstraße 6.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 6. Mai 1858. Roggen (br. Wispel à 25 Schfl.) wiederum etwas fester und besser bezahlt, pr. Mai 29 1/2 Thlr. Gd., 1/2 Br., pr. Juni 30 1/2 Thlr. bez., pr. Juli 31 1/2 Thlr. bez. Spiritus (pro Tonne à 9600) & Tralles bei geringen Umsätzen wenig verändert, gekündigt 10,000 Quart; loto (ohne Faß) 13 1/2 - 14 Thlr., (mit Faß) pr. Mai 14 1/2 - 1 Thlr. bez., 1/2 Gd., pr. Juni 14 1/2 Thlr. bez.

Fonds.

Preussische 3 1/2 Proz. Staats-Schuldscheine	84	—	—
4 1/2 „ „ „ „	—	—	—
4 1/2 „ „ „ „	—	99 1/2	—
3 1/2 „ „ Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener 4 1/2 „ Pfandbriefe	—	99	—
3 1/2 „ „ „	—	86 1/2	—
4 1/2 „ „ neue Creditscheine	—	89 1/2	—
Schlesische 3 1/2 „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuss. 3 1/2 „ „	—	82	—
Polnische 4 „ „	—	89	—
Posener Rentenbriefe	—	91	—
4 Proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87 1/2	—
5 „ „ „ „	—	99 1/2	—
Provinzial-Banquiers	—	86	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisen-St. Aktien Lit. A.	—	—	—
Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89 1/2	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen..... am 5. Mai Vorm. 8 Uhr 2 Fuß — Roll.
6. „ „ 8 „ 2

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Mai. Wind: West. Barometer: 28 1/2. Thermometer: 6°. Witterung: kühl ohne Regen. Weizen loto 53 a 66 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 56 Rt. Roggen loto 34 1/2 a 35 Rt. gef. nach Qualität, p. Frühjahr 33 1/2 a 34 Rt. bez., v. u. Gd., Mai-Juni 33 1/2 a 34 Rt. bez., v. u. Gd., Juni-Juli 34 1/2 a 34 1/2 Rt. bez., v. u. Gd., Juli-August 35 a 35 1/2 Rt. bez., v. u. Gd., 35 1/2 Rt. bez. Gerste, große 33 a 38 Rt. Hafer loto 28 a 32 Rt., Mai-Juni 28 Rt. bez.

Rüßöl loto 14 1/2 Rt. Br., Mai 14 a 14 1/2 a 14 1/2 Rt. bez., u. Gd., 14 1/2 Rt. Br., Mai-Juni 14 1/2 a 14 1/2 Rt. bez., u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14 1/2 a 14 1/2 a 14 1/2 Rt. bez., u. Br., 14 1/2 Gd.

Leinöl loto 12 1/2 Rt., Mai 12 1/2 Rt. bez., Spiritus loto ohne Faß 17 1/2 a 17 1/2 Rt. bez., abgek. Anmelde. 16 1/2 a 17 Rt. bez., Mai 17 a 17 1/2 a 17 1/2 Rt. bez., 17 1/2 Br., 17 Gd., Juni-Juli 18 a 18 1/2 a 17 1/2 Rt. bez., u. Gd., 18 Br., Juli-August 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bez., u. Gd., 18 1/2 Br., August-Septbr. 19 Rt. bez., u. Br., 18 1/2 Gd. (S. u. S. 3.)

Stettin, 5. Mai. Kühle Luft, stürmisch bewölkt. Wind: W. Temperatur + 8°. Weizen anfänglich fester, schließlich matter, loto gelber p. 90 Pfd. nach Dual. 62, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2 Rt. bez., Anmelde. 63 Rt. bez., 89-90 Pfd. gelber p. Frühjahr 63 1/2, 1/2 Rt. bez., u. Br., p. Mai-Juni do. 63 1/2 Rt. bez., p. Juni-Juli 63 Rt. bez.

Roggen gefragter, loto p. 82 Pfd. 33-33 1/2 Rt. bez., Anmelde. 33 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 33 1/2, 1/2 Rt. bez., p. Mai-Juni gestern 33 Rt., heute 33 1/2, 1/2 Rt. bez., p. Juni-Juli 34 1/2 Rt. Br., p. Juli-August 35 1/2 Rt. bez., u. Gd., 35 1/2 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 36 Rt. bez., u. Br., 35 1/2 Rt. Gd.

Gerste, schles. loto 36 Rt. bez., pomm. 35 1/2 Rt. bez., p. Frühjahr 74-75 Pfd. neue schles. 36 Rt. Gd., p. Mai do. 36 Rt. Br.

Hafer, loto p. 52 Pfd. 28 1/2-29 Rt. bez., 50-52 Pfd. p. Frühjahr 30 Rt. Br., 29 Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen. 59 a 64. 34 a 37. 33 a 36. 26 a 29. 48 a 56. Heu p. Str. 26 a 29 Sgr. Stroh p. Schock 8 a 10 Rt.

Rüßöl matter, loto 13 1/2 Rt. bez., 13 1/2 Rt. Br., p. Juli-August 14 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14 1/2 Rt. Gd., 14 1/2 Rt. Br. Spiritus schließlich fester, loto mit und ohne Faß 21 1/2, 1/2 bez., kurze Bief. ohne Faß 21 1/2, 1/2 bez., 20 1/2, 1/2 bez., u. Gd., p. Mai-Juni 21 1/2, 1/2 bez., 20 1/2, 1/2 Gd., p. Juni-Juli 20 1/2, 1/2 Br., 20 1/2, 1/2 Gd., p. Juli-August 19 1/2, 1/2 Gd., p. Aug.-Septbr. 18 1/2, 1/2 bez., p. Septbr.-Oktbr. 18 1/2, 1/2 bez., 18 1/2 Br. (Rfse. 3.)

Breslau, 5. Mai. Der gestrige Wind legte sich gegen Abend. Bei heiterem Himmel heute früh 6 Uhr. Wir entbehren noch immer eines anhaltenden Regens. Wir notiren: weißen Weizen 64-68-72 Sgr., gelben 63-66-70 Sgr.

Roggen 39-40-40 1/2 Sgr. Gerste 35-36-37 Sgr. Hafer 32-33-34 Sgr. Erbsen 49-52-55 Sgr. Wicken 56-58-60 Sgr. Delftaaten geschäftlos.

Schlagleinfaat. Wir notiren 5-5 1/2-5 1/2 Rt. Kleefamen. Wir notiren: roth 10-10 1/2-11 1/2-12 Rt., weiß 14 1/2-15-16-17 Rt. Rüßöl loto und Mai 14 1/2 Rt. Br., 14 1/2 Gd., Septbr.-Oktbr. 14 1/2 Rt. bez., u. Gd., 14 1/2 Br.

Der Zinkhandel bleibt leblos und nur zu reduzierten Preisen würden sich Nehmer finden. Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 1/2 Tralles den 5. Mai: 6 1/2 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine	mittel	ord. Waare
Weißer Weizen	70-74	67	59-62 Sgr.
Gelber do.	68-71	64	58-61 „
Roggen	41-42	40	38-39 „
Gerste	37-38	36	34-35 „
Hafer	33-34	32	29-30 „
Erbsen	54-58	50	48-49 „

(Br. Hblbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 5. Mai. Weizen loto stille. Roggen loto flau, ab Königsberg flau, 127 Pfd. p. Juni-Juli sofort disponibel zu 60-61 angeboten. Del p. Juni 24 bis 24 1/2, p. Oktober 26 1/2; Verkäufer zurückhaltend. Raffe unterändert. Zinf seit gestern Abend 3000 Str. loto mit Termin und Lieferung 16 1/2-16 3/4.

Eine angemessene Belohnung demjenigen, welcher eine vor mehreren Monaten in Posen verloren gegangene Mode Zeugnisse, für einen Literaten ausgestellt, und nur für diesen von Werth, abgibt in der Expedition dieser Zeitung.

In der Neuen Buchhandlung von **A. Poplinski** in Posen, Gerbestr. 45, ist erschienen:

a) Das kleinere **Duninsche Gebetbuch** in polnischer Sprache, auf weißem Papier, besonders für Männer und besonders für Frauen gedruckt. Der Lpr. 20 Sgr.

b) Römisch-katholischer **Katechismus** für Elementarschulen und untere Gynnasialklassen, von Dr. Respondek, Probst in Punitz. Lpr. 7 1/2 Sgr.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 8. Mai Nachmittags 3 Uhr Vortrag über **Geschichte**.

S ü l f e r u f.

Am 26. April c. brach in dem Dorfe Alt-Kolziglow, Kummelsburger Kreises, eine Feuerbrunst aus, durch welche in demselben und dem nahegelegenen Dorfe Barnow 15 Wohnhäuser, 19 Scheunen und Stallungen ein Raub der Flammen und in beiden Dörfern 27 Familien obdachlos wurden. Bei dem heftigen Winde verbreitete sich das Feuer so schnell, daß die meisten sehr armen Bewohner, welche ihre Vorräthe und Mobilien sämtlich gar nicht versichert hatten, in wenigen Minuten, mit Ausnahme eines Viehes, Alles verloren und nicht einmal das Allernothdürftigste zu ihrem ersten Lebensunterhalte gerettet haben. Bei solcher entsetzlichen Noth wenden wir uns mit festem Vertrauen an die rettende Liebe Aller, die

ein Herz für die Leiden ihrer Mitmenschen haben, und bitten insbesondere diejenigen, welche der Herr mit irdischen Gütern gesegnet hat, ihre Hand den Unglücklichen, die jetzt hier ganz hilflos sind, nicht zu verschließen. Der Herr, der die Herzen lenkt und gefügt hat: „was ihr einem dieser Geringsten thut, das thut ihr mir“, wird auch die geringste Gabe nicht ungesegnet lassen. Aber schnelle Hülfe ist hier doppelte Hülfe. Die Unterzeichneten: v. Puttkammer-Barnow und Prediger Kühn in Kolziglow bei Zuckers sind zur Empfangnahme und Vertheilung der Gaben gern bereit.

Alt-Kolziglow bei Zuckers, den 27. April 1858. v. Puttkammer-Keinfeld, v. Puttkammer-Barnow, v. Puttkammer-Neu-Kolziglow, v. Puttkammer-Cremerbruch, Landrath des Kummelsburgschen Kreises, G. v. Puttkammer-Verfin, Kühn, Pfarrer, Reddies, Pastor.

Auch wir sind gern bereit, Liebesgaben für die Abgebrannten in Alt-Kolziglow anzunehmen. Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Eine Bitte.

Von den geehrten Damen, welche den Verunglückten, Obdachlosen in Frankenstein eine Hülfe in gebrauchten Kleidungsstücken oder anderen Kleinigkeiten zukommen lassen wollen und vielleicht nicht augenblicklich soviel beisammen haben, daß es ihnen lohnend scheint, es dem Komitee zu übergeben, will **Frau Krupska**, Friedrichstraße Nr. 33b, im Laden gern solche Gaben, auch ganz einzeln, in Empfang nehmen, sie sammeln und immer möglichst bald absenden.

Für die Abgebrannten zu Frankenstein und Sadel sind ferner bei uns eingegangen:

30) A. v. M. 1 Thlr. 31) J. Graj z, Lippe auf Neudorf bei Benischen 10 Thlr. 32) G. A. 1 Thlr. 15 Sgr. 33) F. M. 10 Sgr. 34) G. v. R. 5 Thlr. 35) Präsident Klebs 10 Thlr. 36) v. G. 2 Thlr.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 5. Mai 1858

Eisenbahn-Aktien.	
Aachen-Düsseldorf	82 1/2 bz
Aachen-Mastricht	39 bz
Amsterd.-Rotterd.	65 1/2 bz
Berg.-Märkische	79 B
Berlin-Anhalt	125 bz u B
Berlin-Hamburg	106 1/2 B
Berlin-Potsd.-Magd.	140 bz
Berlin-Stettin	119 1/2 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	95 1/2-95 bz
do. neueste	92 G
Brieg-Neisse	68 1/2 bz
Cöln-Crefeld	67 bz
Cöln-Mindener	112 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	52 B
do. Stamm-Pr.	73 B
do. do.	—
Elisabethbahn	—
Löbau-Zittau	—
Ludwigsh.-Bexb.	143 bz
Magd.-Halberstadt	195 G
Magdeb.-Wittenb.	35 1/2-1/2 bz u G
Mainz-Ludwigsh.	91 1/2 B
Mecklenburger	51 1/2 B
Niederschl.-Märk.	91 1/2 G
Niederschl.Zweigb.	—
do. Stamm-Pr.	5
Nordb.(Fr.Wilh.)	57 bz
Oberschl. Litt. A.	139 1/2 bz
und Litt. C.	—
do. Litt. B.	127 1/2 bz

Oestr.-Fr. Staatsb.	5	183-82 1/2 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	61 B
Prz.Wilh.(St.-V.)	4	57 1/2 B
Rheinische, alte	4	93 1/2 B
do. neue	4	—
do. neueste	5	86 B
do. Stamm-Pr.	4	98 1/2 G
Rhein-Nahebahn	4	69 bz u B
Ruhrort-Crefeld	3 1/2	91 1/2 bz
Stargard-Posen	3 1/2	94 B
Thüringer (30%)	4	118 bz

Prioritäts-Obligationen.		
Aachen-Düsseldorf	4	86 1/2 G
do. 2. Em.	4	86 1/2 G
do. 3. Em.	4	—
Aachen-Mastricht	5	83 B
do. 2. Em.	4	—
Berg.-Märkische	5	102 G
do. 2. Ser.	5	102 G
do. 3. S. 3 1/2 g. (R. S.)	3 1/2	75 1/2 bz
do. Düsseld.-Elberf.	4	—
do. 2. Ser.	4	—
do. 3. S. (D.-Soest)	4	101 1/2 bz
Berlin-Anhalt	4	92 bz
do.	4	96 1/2 bz
Berlin-Hamburg	4	102 B
do. 2. Em.	4	—
Berl.-P.-M. A. B.	4	89 1/2 bz
do. Litt. C.	4	98 1/2 B
do. Litt. D.	4	98 1/2 B
Berlin-Stettin	4	99 G II. 86 bz
Cöln-Crefeld	4	—

Preuss. Fonds		
Freiwillige Anleihe	4	100 1/2 bz
Staats-Anl. v. 1850	4	100 1/2 bz
do. 1852	4	100 1/2 bz

Cöln-Minden	4 1/2	100 1/2 bz
do. 2. Em.	5	102 1/2 B
do.	4	89 1/2 bz
do. 3. Em.	4	86 1/2 bz
do. 4. Em.	4	86 1/2 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	81 1/2 B
do.	4	84 1/2 G
Magdeb.-Wittenb.	4 1/2	91 1/2 G
Niederschl.-Märk.	4	91 1/2 bz
do. conv.	4	91 1/2 G
do. conv. 3. Sr.	4	89 1/2 bz
do. 4. Sr.	5	—
Nordb.(Fr.Wilh.)	4 1/2	99 1/2 G
Oberschl. Litt. A.	3 1/2	79 1/2 B
do. Litt. D.	4	87 1/2 B
do. Litt. E.	3 1/2	76 1/2 B F. 97 B
Oestr.-Franzö.	3	267 bz u B
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	101 B
do. 3. Ser.	5	—
Rhein. Priorität	4	—
do. v. Staat g.	3 1/2	—
Ruhrort-Crefeld	4 1/2	—
do. 2. Ser.	4 1/2	—
do. 3. Ser.	4 1/2	—
Stargard-Posen	4 1/2	—
do. 2. Em.	4 1/2	—
Thüringer	4 1/2	100 B
do. 3. Ser.	4 1/2	99 1/2 bz
do. 4. Ser.	4 1/2	96 etw bz

Staats-Anl. v. 1853	4	93 bz
do. 1854	4	100 1/2 bz
do. 1855	4	100 1/2 bz
do. 1856	4	100 G
do. 1857	4	100 1/2 bz
5 1/2 Präm.-St.-Anl.	3 1/2	113 1/2 bz u B
Staats-Schuldsch.	3 1/2	83 1/2 bz
Kur-u.N. Schuldv.	3 1/2	83 1/2 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4	100 G
do.	3 1/2	83 B
Kur-u. Neum.	3 1/2	86 G
Ostpreuss.	3 1/2	82 1/2 bz
Pommersche	3 1/2	84 1/2 G
Posensche	4	99 1/2 bz
do.	3 1/2	86 1/2 G
Schlesische	3 1/2	86 1/2 bz
v. Staat gar. B.	3 1/2	—
Westpreuss.	3 1/2	81 1/2 B
do.	4	93 bz
Kur-u. Neum.	4	97 G
Pommersche	4	92 B
Posensche	4	91 1/2 B
Preussische	4	91 1/2 B
Rhein-u.westph.	4	93 1/2 B
Sächsische	4	93 1/2 bz
Schlesische	4	93 1/2 1/2 bz

Ausländische Fonds.		
Oestr. Metalliques	5	79 bz u B
do. National-Anl.	5	84 1/2 bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	105 etw bz u B
do. 5 Stieglitz-Anl.	5	104 B
do.	5	106 1/2 G
Engl. Anleihe	5	109 1/2 1/2 bz u G
Poln. Schatz-O.	4	83 1/2 G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.		
Berl. Kassenverein	4	120 B
do. Handelsgesell.	4	80 1/2 etw bz
Braunschw. Bank A.	4	105 1/2 etw G
Bremer Bankaktien	4	103 1/2 bz u B
Coburg. Credit-do.	4	70 1/2 etw bz
Danziger Priv. do.	4	85 G
Darmstädter abgst.	4	98 1/2-98 bz
do. Ber.-Sch.	—	108 1/2 bz
do. Zettel-do.	4	89 bz
Dessau. Credit-do.	4	v 51 bz u G
Disk.-Comm.-Ant.	4	101 1/2-1 1/2 bz
do. Cons.-Sch.	—	102 bz
Genfer Creditb.-A.	4	64 1/2-65-4 1/2 bz
Genar. Bank-A.	4	82 1/2 G
Gothaer Priv.-do.	4	78 1/2 etw bz
Hannoversche do.	—	96 bz u G
Leipzig. Credit-do.	4	74 1/2 bz
Leuninger do.	4	87 1/2 B
Meining. Cred.-do.	4	84 1/2 G
Moldauer Land.-do.	4	20 1/2 —
Norddeutsche do.	4	83 1/2 B
Oestr. Credit-do.	5	116 1/2-17 1/2 bz
Pomm. Ritter.-do.	4	113 1/2 etw bz
Posener Prov. do.	4	85 B
Pr.-Bankanth.-Sch.	4	140 1/2 etw bz

Gold und Papergeld.	
Friedrichsd'or	113 1/2 bz
Louisd'or	109 1/2 bz
Gold al. m. Imp.	213 1/2 bz
K. Sächs. Kass.-A.	99 1/2 G
Fremde Banknoten	99 1/2-99 bz
Fremde kleine	—

Wechsel-Course vom 4. Mai.	
Amsterd. 250fl. kurz	